34. Jahrgang. Dienstag, 16. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18950. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Erntestatistik.

Die ablehnende Haltung, welche die preußische Staatsregierung gegenüber dem Antrage Rickert auf Mittheilung des über die Getreidebestände und die Ernteaussichten vorliegenden Materials eingenommen hat, kann, wenn sie eine Wirkung hat, nur die ohnehin schwierige Lage des Getreidehandels und damit die Versorgung des Landes noch weiter erschweren. Mag der Antrag immerhin über seinen Wortlaut hinaus für einen politischen Zweck bestimmt gewesen sein, mag er immerhin nur als Handhabe zur Herbeiführung einer Discussion über Getreidezölle und Getreidepreise benutzt worden sein, so war doch die darin gestellte Forderung durchaus billig und sachlich wohlbegründet.

Vor wenigen Tagen ist per Kabel die Nachricht nach Europa gelangt, daß in den Vereinigten Staaten nach amtlicher Schätzung vom Anfang dieses Monats das mit Winterweizen bestellte Areal 111,5 Proc. des vorjährigen Areals umfasse und 96,6 Proc. einer vollen Ernte verspreche. Der Wochenberichterstatter der „Nat.-Ztg.“, dem niemand eine Voreingenommenheit gegen die Zölle aus geschäftlichen oder politischen Beweggründen wird zum Vorwurf machen können, schließt an diese Mittheilung den Ausruf: „Wie beneidenswerth präcis und prompt ist diese Statistik!“ Mit diesem bewundernden Lobesspruch über die schnelle und genaue Veröffentlichung der amerikanischen Regierungsstatistik ist zugleich aber die schärfste Verurtheilung über die Haltung der preußischen Staatsregierung ausgesprochen. Der preußische Ministerpräsident erklärt, daß die Regierung die Nachrichten, die sie besitze, dem Handel nicht zugänglich machen dürfe, denn für jedes mißglückte Geschäft, welches sich auf diese Nachrichten stütze, werde dann später die Regierung verantwortlich gemacht werden; die Beschaffung und Veröffentlichung solchen Materials sei nicht Aufgabe des Staates. Wenn es nun aber auf der ganzen Erde ein Land giebt, in welchem man jeder unnöthigen Einmischung des Staates in die geschäftlichen Verhältnisse abgeneigt ist, so ist es die große Union jenseits des Oceans; ja die staatliche Thätigkeit steht dort geradezu, mehr vielleicht als in irgend einem anderen Lande, in sehr starkem Mißcredit. Aber noch niemals hat sich dort die Meinung geltend gemacht, daß die Unionsregierung mit der schleunigen Ermittelung und Veröffentlichung einer Statistik über Anbau und Ernteaussichten etwas thue, was außerhalb ihrer Aufgabe liege; niemals hat sich dort eine Stimme erhoben, welche für eine verfehlte Speculation, die sich auf diese Statistik stützte, die Regierung verantwortlich gemacht hätte. Mit vollem Rechte betrachtet man es vielmehr als geradezu selbstverständlich, daß die Unionsregierung alle diese Ermittelungen veranlaßt und die gewonnenen Resultate zusammenstellt, weil sie allein die geeignete Centralstelle für diese Arbeiten bilden kann, und man würde unbedingt der Regierung einen schweren Vorwurf daraus machen, wenn sie die Erfüllung dieser ihr recht eigentlich obliegenden Aufgabe im geringsten vernachlässigen wollte.

Die gleiche Anschauung besteht in England und Frankreich bei der Regierung, in den Parlamenten, im ganzen Volke. Als in diesem Jahre in England die Erntestatistik für das vergangene Jahr, welche sonst regelmäßig wenige Tage nach Schluß des Jahres erscheint, erst zwei Wochen später veröffentlicht wurde, sprach das vornehmste volkswirthschaftliche Fachblatt der Welt, der Londoner „Economist“, über diese Säumniß der Regierung bitteren Tadel aus. Mit Wochen, mit Tagen rechnet man in allen diesen Ländern, um den Handelsverkehr nicht länger, als absolut nöthig ist, ohne dasjenige zuverlässige Material zu lassen, welches allein den Operationen der Geschäftsleute eine sichere Grundlage bieten und dadurch das Risico ebenso für die Speculationen wie für die Versorgung des Landes möglichst einschränken kann. Die preußische Staatsregierung aber besteht darauf, dem deutschen Getreidehandel das Material, über welches sie verfügt, vollständig vorzuenthalten! Die Vereinigten Staaten haben ein hervorragendes Interesse am Export. England und Frankreich gehören zu den wichtigsten Getreide-Importländern; im ersteren bestehen überhaupt keine Getreidezölle, im letzteren ist eine bedeutende Ermäßigung des Weizenzolles beschlossen worden. Nirgends trägt die Regierung eine ähnliche Verantwortung, wie die preußische Regierung, welche angesichts der sehr hohen Getreidepreise doch jede erleichternde Zollmaßregel verweigert.

Daß aber darüber hinaus auch noch jede Auskunft über das diese Haltung bestimmende Material verweigert wird, kann diese Verantwortung nur außerordentlich verschärfen.

Deutschland.

L. **Berlin, 13. Juni. [Der Consum an Brodkorn]** im deutschen Reich befindet sich seit einigen Jahren in einem auffälligen Rückgange — das ist das betrübende Resultat, zu welchem der gegenwärtige Herausgeber der vortrefflichen, von Prof. v. Neumann-Spallart begründeten „Uebersichten der Weltwirthschaft“, Regierungsrath und Professor Dr. Franz v. Juraschek in Wien, kommt. Der normale Verbrauch an Brodkorn ist von dem ersten deutschen Statistiker, Dr. Ernst Engel, auf 183,21 Kilogr. pro Kopf geschätzt worden, für die Jahre 1878—1884 hat sich auch im deutschen Reich ein durchschnittlicher Verbrauch an Brodgetreide (Weizen, Spelz und Roggen) von 185,85 Kilogr. pro Kopf ergeben. Seitdem aber hat der Consum folgende Entwickelung genommen:

im Jahre	von der eigenen Boden-Production	von der Mehreinfuhr	Gesammt-Consum
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
1885/86	162,56	12,03	174,59
1886/87	167,89	13,69	181,58
1887/88	176,18	16,14	192,32
1888/89	147,13	23,11	170,24
1889/90	138,53	23,82	162,35

Die Ergebnisse der einzelnen Jahre mögen nicht als entscheidend anzusehen sein, weil die übernommenen und verbliebenen Bestände für die einzelnen Jahre nicht genau veranschlagt werden können. Aber auch für längere Zeiträume ergiebt sich folgendes Resultat:

im Jahresdurchschnitt	von der eigenen Boden-Production	von der Mehreinfuhr	Gesammt-Consum
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
1880/81—1884/85	158,18	26,79	184,97
1885/86—1889/90	158,32	17,76	176,08

Mit vollem Recht bemerkt zu diesem Ergebniß Herr v. Juraschek: „Der Gesammtconsum ist somit in der letzten Zeit unleugbar rückgängig, selbst der Durchschnitt der letzten Jahre 1885/86—1889/90 übertrifft nicht mehr das nach Engels Individualerhebungen für die rationelle Ernährung eines Menschen nöthige Quantum von 183,21 Kilogr. pro Jahr und Kopf. In Folge der rasch wachsenden Volksmenge vermochte die einheimische Production trotz vermehrter Anbauflächen und Einheitsverträge dem Individuum keine erhöhte Verbrauchsmenge zu gewähren, ja nach ungünstigen Ernten, wie 1888, 1889, wird letztere sogar wesentlich reducirt; gleichzeitig haben die Schutzzölle den Verbrauch fremden Getreides, besonders im ersten Jahre nach der Erhöhung, bedeutend eingeschränkt, so daß der Gesammtconsum nothwendiger Weise sinken und die Bevölkerung auf minderwerthige Nahrungsmittel (Kartoffel) greifen mußte.“

Berlin, 15. Juni. Behufs strenger Ueberwachung der hier durchziehenden russischen Juden aus Gründen des öffentlichen Wohls hat man in Charlottenburg in der Nähe des Auswanderungsschuppens ein Aerztezelt errichtet, in welchem beständig zwei Aerzte thätig sind. Der entsetzliche körperliche Zustand, in welchem die russischen Auswanderer hier anlangen, hat diese Maßregel erheischt. Viele derselben weisen an ihrem Körper Wunden auf; außerdem sind viele Ankömmlinge durch die in den Eisenbahnwagen herrschende schlechte Luft ermattet und erkrankt. Vor allem aber sollen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um die etwaige Einschleppung ansteckender Krankheiten zu verhüten. Das Hilfscomité hat bis jetzt 55—56 000 Fahrkarten, von welchen 1500 an Katholiken ausgetheilt wurden, nach Hamburg und Bremen gelöst. Das Betreten des Auswanderungsschuppens ist nur noch den dazu befugten Personen gestattet.

* **[Der Kaiser und der Ueberfall von Tscherkesköi.]** Auch der Kaiser hat die Ereignisse in Tscherkesköi mit Interesse und Ungeduld verfolgt und, wie erst jetzt bekannt wird, deshalb wiederholt in persönlichem Depeschenverkehr mit dem deutschen Botschafter zu Konstantinopel gestanden. Gleich beim ersten Eintreffen der Nachricht depeschirte, dem Stambuler „Moniteur“, dem officiellen Organ der Peraer Diplomatie zufolge, der Kaiser an Herrn v. Radowitz, ihm umgehend directen telegraphischen Bericht über den Vorfall in sein Palais zu senden. Vor allem wolle er die Ansicht des Botschafters hören, ob das Leben der von den Banditen fortgeführten deutschen Unterthanen in Gefahr schwebe. In einer ferneren Depesche wies der Kaiser den Botschafter an, alles aufzubieten, um so schnell und sicher wie möglich die deutschen Herren ihrer qualvollen Lage zu entreißen. Als beruhigendere Berichte aus Konstantinopel in Berlin eintrafen, telegraphirte der Kaiser, man solle ihn nichts desto weniger, ohne Rücksicht auf die dem Auswärtigen Amte zu machenden Meldungen, weiter telegraphisch auf dem Laufenden erhalten.

* **[Fürst Bismarck und die Selbsteinschätzung.]** Fürst Bismarck läßt in den „Hamb. Nachr.“ erklären, er sei „immer ein Vertreter der Einschätzung gewesen“. Wunderbar nur, daß unter seinem Regime eine Steuerreformvorlage mit Selbsteinschätzung nicht erschienen ist!

* **]Besuch bei Bismarck.]** Wie die „Frkf. Z.“ mittheilt, hat der Landtagsabgeordnete Dr. Arendt 2 Tage als Gast in Friedrichsruh geweilt. Die „Frkf. Ztg.“ fügt hinzu, Fürst Bismarck sei ihm gegenüber in politischen Gesprächen außerordentlich offenherzig gewesen und habe versichert, daß er im Herbst in den Reichstag kommen wolle, um gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich Opposition zu machen.

L. **[Die Socialdemokraten und der Antrag Rickert.]** So mußte es kommen, sagt der „Vorwärts:“ Wenn die Herren Rickert und Richter auch noch so glänzende Reden halten, Herr v. Caprivi kümmert sich nicht darum. Das kommt, sagt der „Vorwärts“ von der — „Wadelstrümpfelei und Rechnungsträgerei“. Der „Vorwärts“, dem das entschiedene Auftreten der Freisinnigen in der Getreidezollfrage — vielleicht aus Concurrenzrücksichten — recht unangenehm zu sein scheint, fährt dann fort: „Im Reichstage war der geeignete Kampfplatz, als die Socialdemokraten die Beseitigung der Kornzölle verlangten. Aber weit entfernt, sich diesen Anträgen anzuschließen, schwächten sie dieselben ab und wollten ihre Regierungsfähigkeit zeigen, indem sie nur eine allmähliche und stückweise Ermäßigung der Zölle beantragten“ u. s. w. Daß der „Vorwärts“ über die „Geringschätzung“, mit der Herr v. Caprivi den Freisinnigen entgegengetreten sein soll, sehr vergnügt ist, glauben wir schon; aber bezüglich der Vorgänge im Reichstage leidet er an schlechtem Gedächtniß. Der „Wadelstrumpfantrag“ Richter konnte nicht eine Abschwächung des socialdemokratischen Antrages sein, denn er ist einen Tag früher eingebracht worden und beschäftigt sich außerdem nicht ausschließlich mit den Lebensmittelzöllen. Der Antrag Richter ging davon aus, daß es zunächst erforderlich sei, die Getreidezölle auf den Satz von 1887 — also 3 Mk. — zu ermäßigen, daß aber die völlige Aufhebung der Getreide-, Holz- und Viehzölle nur gleichzeitig mit der Revision des Zolltarifs im Sinne einer Entlastung auch des Verbrauchs der Landwirthschaft herbeizuführen sei. Ueberdies hat die freisinnige Fraction des Reichstages am 16. Jan. d. nicht gegen den Antrag der Socialdemokraten wegen sofortiger vollständiger Aufhebung der Getreidezölle stimmen können, aus dem einfachen Grunde, weil eine materielle Abstimmung über den Antrag Auer überhaupt nicht stattgefunden hat. Der Antrag Auer stand nur zur ersten Berathung; es konnte also nur darüber abgestimmt werden, ob der Antrag an eine Commission gehen solle oder nicht und diese Frage ist gegen die Stimmen der Freisinnigen verneint worden. Dagegen haben die Socialdemokraten dem Antrag Richter, der von dem „Vorwärts“ jetzt als ein Produkt der „Wadelstrümpfelei und Rechnungsträgerei“ verhöhnt wird, ihre Stimme gegeben, ohne indessen denselben zur Annahme bringen zu können. Also: insoweit der Antrag Richter dazu bestimmt war, die „Regierungsfähigkeit“ der Befürworter desselben zu beweisen, hat die socialdemokratische Fraction des Reichstages an dieser Sünde wider den heiligen Geist vollen Antheil. Wenn der „Vorwärts“ sich dieser Vorgänge bewußt gewesen wäre, so hätte er seinem Mißfallen über die Freisinnigen im Abgeordnetenhause wohl in anderer Weise Ausdruck gegeben. Aber — es blamirt sich jeder, so gut er kann.

* **[Ein nationalliberales Blatt über den Antrag Rickert.]** Wir haben schon erwähnt, daß auch in einem Theile der nationalliberalen Presse der Jubel über die „Niederlage“ der Freisinnigen bei dem Antrage Rickert, den ja die nationalliberale Partei mit niedergestimmt hat, nicht getheilt wird. Auch die nationalliberale „Magdb. Ztg.“ schreibt ganz in unserem Sinne:

„Der Antrag Rickert ist, wie zu erwarten, mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Für die Agrarier aber ist das ein Sieg ohne echte Siegesfreude. Die „schwarze Sorge“ der Handelsverträge bleibt hinter ihnen sitzen. Aus dieser Stimmung und Verstimmung heraus erklären sich die trüben Betrachtungen, welche das führende Blatt des Agrarierthums nach der gewonnenen Schlacht spinnt.... Wo überhaupt Freude über den jetzt errungenen Sieg hat aufkommen können, wird sie nicht von langer Dauer sein. Nur wenige Monate trennen uns von der Zeit, wo die Handelsverträge dem Reichstage zur Beschlußfassung zugehen werden, und dann wird es Sache „jener Leute“ sein, die bittere Pille zu verschlucken.“

* **[Der Centrums-Abgeordnete Julius Bachem]** hat nunmehr definitiv sein Landtagsmandat niedergelegt.

* **[Ueber die Steuerbelastung durch Zölle in Deutschland und in England]** wird in dem neuesten Jahresbericht der Stettiner Kaufmannschaft folgende lehrreiche Vergleichung angestellt: „Gegenüber den Fortschritten des Protectionssystems in den beiden großen Republiken (Frankreich und Vereinigte Staaten) ist es um so erfreulicher, daß nach dem wiederholten Zeugniß des britischen Premierministers England nicht daran denkt, seine Handelspolitik zu ändern. Allerdings sprechen die Erfolge dieser Politik, welche die freie Bethätigung aller wirthschaftlichen Kräfte der Nation auf naturgemäß gewählten Gebieten gestattet und gerade dadurch der natio-

---

(Nachdruck verboten.)

Die Dame mit dem Falken.

1 Von Helene v. Götzendorff-Grabowski.

I.

Wer da weiß, was es heut zu Tage für einen jungen Mann besagen will, mit 26 Jahren seinen Assessor in der Tasche zu haben, den wird es nicht sonderlich befremden, daß Werner Berghaus, von welchem sich diese erfreuliche Thatsache berichten läßt, bis zur Stunde nicht viel Sinn und Muße für den Verkehr mit dem weiblichen Geschlecht gefunden.

„Nun ist es aber die höchste Zeit“, sagte sein Intimus, der lustige Doctor juris Florian, als sie Abends nach glücklich überstandener Examenschlacht in kleinem Kreise bei der „Assessorbowle“ saßen. „Die höchste Zeit nämlich, daß du einmal die schweinsledernen Pandekten zur Seite schiebst, um einen Blick in andere Bücher zu thun.“

„Ich weiß wirklich nicht, welche Bücher du meinen könntest, Florian.“

Der Andere lachte fröhlich auf. „Darauf mag dir Freund Heine antworten:

Ein Buch ist jedes Mädchenherz
Mit gar geweihten Lettern!
Die meisten Männer lesen's nicht,
Sie wollen nur d'rin blättern.

Das „Blättern“ aber ist es gerade, was ich dir empfehlen möchte. Das Gelesenwerden verdienen diese Herzensbücher so wenig, wie die meisten modernen Romane. Also blättern, lieber Werner, das ist das Wahre! Gleich nächste Woche gedenke ich dich bei meiner Tante in Grüneweide einzuführen; die hat drei reizende Töchter und vier dito Nichten im Hause, also eine ganze „Bibliothek“, wie du siehst.“

„Mir schon recht!“ sagte der neugebackene Assessor, den gefüllten Kelch erhebend. „Ein Hoch der lebendigen Goldschnittliteratur! Ein Hoch der Bibliothek von Grüneweide!“ Sie lachten Alle und stießen kräftig an, so daß ein heller Klang wie Koboldskichern durch den Raum ging. Und später, beim Abschiedshändedruck, wiederholten es sich die Freunde noch einmal: „Also nächste Woche nach Grüneweide!“

Aber es kam anders. Die „nächste Woche“ fand den armen Werner als einen Unfreien; als Einen, der nicht mehr sagen konnte: ich will heute da oder dorthin — der nur noch einen Weg kannte, den zur Geliebten, der nur noch Eins wollte: ihr nahe sein. Daß diese junge Person, welche ein Recht darauf besaß, sich Werners „erste Liebe“ zu nennen, grade nach jedermanns Geschmack gewesen wäre, hieße zu viel behaupten. Die Wahrheit zu sagen: sie wäre vielleicht manchem ein bischen zu langweilig erschienen, trotz ihrer unvergleichlichen Schönheit. Sie zeigte sich ihren Bewunderern Tag aus, Tag ein in demselben allerdings äußerst stilvollen und kleidsamen Reisekostüm von dunkelgrünem Sammet, in derselben zweifellos sorgfältig einstudirten Pose, welche ihre vollendete Gestalt sehr wirkungsvoll zur Geltung brachte und — was das Schlimmste war: sie spendete ihnen Allen dasselbe süß-träumerische, verheißungsvolle Lächeln, welches im Verein mit der ganzen vornehmen Eigenart ihrer Erscheinung dem armen Werner den Kopf verdreht hatte.

Es wäre vielleicht auch zu tadeln gewesen, daß sie es ihm, dem feurigsten ihrer Anbeter, gestattete, jeden Tag wiederzukehren, Stunden lang in ihren Anblick versunken vor ihr zu sitzen, ohne daß noch im geringsten von einer Vereinigung fürs Leben, vom Standesamt oder ähnlichen respectablen Dingen zwischen ihnen die Rede gewesen! Sie kümmerte sich nicht einen Pfifferling um dasjenige, was andere wohlerzogene junge Damen unserer Tage in diesem Falle gethan haben würden. Sie lächelte nur. Und man durfte ihr aus dieser offenbaren Mißachtung aller herkömmlichen Formen noch nicht einmal einen Vorwurf machen, da sie — ein Bild war! Jawohl, ein Bild, welches der geniale Porträtmaler Brandes in glücklicher Stunde ersonnen, welches bei der Frühjahrs-Ausstellung mit einem Preise gekrönt und schließlich in den Besitz der hauptstädtischen Gemäldegalerie übergegangen war.

Zufall oder Schicksal, in Gestalt eines kunstsinnigen Collegen, hatte Werner Berghaus in die Gemäldegalerie geführt; an einem sehr schönen, rosendurchdufteten Junitage, der es wohl verdiente, der Geburtstag einer ersten Liebe zu werden! Das bewußte Preisgemälde, im Katalog einfach als „Dame mit Falken“ angeführt, war eines der ersten, welches die jungen Leute aufsuchten, und von diesem Augenblick an zählte Werner schon nicht mehr mit. „Sie“ hatte es ihm sogleich angethan, um so mehr, da der gut unterrichtete College ihm zu erzählen gewußt, daß Brandes sein Bild keineswegs lediglich der eigenen Phantasie, sondern dem vollen, frischen Leben entnommen! Dem Leben! Das hieß also: dieses bezaubernde Weib athmete wirklich und der Künstler hatte ihm nur das zum Charakter der Composition gehörige altmodische Reitgewand und den Falken, welchen die schöne Jägerin so stolz-anmuthig zu tragen wußte, angedichtet!

Vielleicht war es auch ihre eigene Idee gewesen, sich so und nicht anders der Nachwelt zu überliefern; vielleicht liebte sie es, in der Einsamkeit ihres feudalen alten Herrenhauses zuweilen zum Zeitvertreib die Rollen derjenigen zu spielen, welche ein Jahrhundert zuvor gelebt und ihre Spur auf den Gemälden des Ahnensaales und den vergilbten Blättern der Familienchronik zurückgelassen —?

Vermuthlich war sie die Tochter — oder die Gemahlin — es lag etwas so frauenhaft Beherrschtes in ihrer Haltung — eines Mannes aus altem Geschlecht; eines Mannes, der nur für den Sport oder sonst welche, ihr fernliegende Daseinspassion lebte. Sicher war ihre Seele einsam! Werner las es in dem weitschauenden, träumerischen Blick, welcher das Leben zu fragen schien: Hast du nicht mehr zu geben? In dem ausdrucksvollen, beinahe zärtlichen Lächeln, das hinzusetzte: Mein Herz ist reich; es kann im Ueberfluß zurückzahlen, was man ihm entgegen bringt.

So träumte Werner, seinen Katalog in der Hand, von Minute zu Minute weiter, bis sein Gefährte ungeduldig wurde und ihn verließ. Das war ihm auch das liebste. Und er kam danach Tag für Tag wieder, um sein erstes Herzensmärchen fortzuspinnen, um seine eigene Gestalt mit in den Rahmen des Bildes zu versetzen, um zahllose Möglichkeiten auszugrübeln, wie dem schönen, räthselhaften Weibe nahe zu kommen, wie dessen Seele zu gewinnen sei. Vor allem galt es, die Bekanntschaft des Professors Brandes nachzusuchen, um Näheres über des Bildes Original in Erfahrung zu bringen. Sodann fand sich der directe Weg zur Falkendame wohl von selbst. Entpuppte sich ihr Tyrann — Werner rechnete mit dem Vorhandensein eines solchen, wie mit einer positiven Gewißheit — als ihr Vater, so lagen die Dinge einfach genug. Assessor Berghaus besaß ein hinreichendes selbstständiges Vermögen, um bei der Wahl einer Lebensgefährtin seinem Herzen folgen zu dürfen. War der Tyrann ihr Gatte, nun, so gab es auch Mittel und Wege, sie frei zu machen, im Fall sich die Ehe als eine unglückliche erwies. Werner fühlte Muth und Kraft genug in sich, mit einer ganzen Welt um die Geliebte zu kämpfen; um sie, welche er noch nicht einmal kannte und der er dessen ungeachtet sein ganzes Sein für Gegenwart und Zukunft zu Füßen gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

nalen Arbeit das Uebergewicht auf dem Weltmarkte sichert, eine sehr verständliche Sprache. Der Werth der im Jahre 1889 in England verzollten Waaren betrug etwa 5 Proc. des Gesammtwerthes der Einfuhr, die Zolleinnahme im Etatsjahr 1889/90 bei einer Einwohnerzahl von 38 Mill. 416 Millionen Mark. Die englische Finanzverwaltung hat im vorigen Frühjahre auf Zölle im geschätzten Betrage von 40 Millionen Mark verzichtet; die ermäßigten Zölle hatten gleichwohl in den ersten drei Quartalen von 1890/91 $2^1/_2$ Millionen Mark mehr eingebracht, als die höheren in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. In Deutschland betrug der Werth der im Jahre 1889 verzollten Waaren vom Gesammtwerthe der ein- und durchgeführten 35 Proc., bei einer Golleinnahme der Zollkasse im Etatsjahre 1889/90 von 380 Millionen. Während aber die englischen Verbraucher zollpflichtiger Waaren nur dem Staate steuern, legt das Schutzzollsystem den deutschen außer der Abgabe an den Staat einen Tribut von weit höherem Gesammtbetrage an einen Theil der inländischen Producenten auf."

* **[Kreuz der General-Superintendenten.]** Der Kultusminister hat kürzlich den General-Superintendenten je ein Exemplar des Kreuzes zugehen lassen, das der Kaiser für die General-Superintendenten sowohl der älteren, wie der neueren Provinzen als Abzeichen ihrer Würde gestiftet hat. Die Inhaber sollen zur Anlegung dieses Kreuzes, welches an einem schwarzen Moirébande um den Hals auf die Brust herabhängend zu tragen ist, berechtigt sein, wenn sie in Amtstracht erscheinen, oder auch ohne Talar ihr Amt zu repräsentiren haben; sie haben es stets anzulegen, sobald sie bei Hofe erscheinen oder in Gegenwart des Kaisers oder eines Mitgliedes des königlichen Hauses Amtshandlungen verrichten. Nach dem Ausscheiden aus dem Amt soll das Kreuz auf den Amtsnachfolger übergehen.

* **[Zahl der Altersrenten.]** Am Schlusse des Monats Mai betrug nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen die Zahl der Altersrenten, welche bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten und den acht zugelassenen Kasseneinrichtungen angemeldet worden sind 121 657. Von diesen wurden 74 624 Rentenansprüche anerkannt, 12 084 zurückgewiesen und 1556 auf andere Weise erledigt, so daß 33 393 Ansprüche unerledigt auf den Monat Juni übergegangen sind. Die höchste Zahl der Anmeldungen in den verflossenen fünf Monaten entfällt auf Schlesien.

* **[Weingesetz.]** Dem Vernehmen nach ist im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf über den Verkehr mit Wein bereits vollständig ausgearbeitet, und dem Reichstage nur deshalb nicht vor der Vertagung zugegangen, weil ohnehin ein sehr reichhaltiger Arbeitsstoff zu bewältigen war, und die Regierung die Vertagung nicht weiter verzögern wollte. Der erwähnte Gesetzentwurf soll nach der „Darmstädter Ztg." aber dem Reichstage unmittelbar nach dessen Wiederzusammentritt im November zugehen. Es sind darin alle Wünsche möglichst berücksichtigt, welche seitens der Weinproducenten und deren Vertreter im Reichstage wiederholt zum Ausdruck gebracht worden sind.

Aus Schlesien, 12. Juni, wird der „Volksztg." geschrieben: **Ein eigenthümlicher Streit** ist zwischen dem Pfarrer und Cantor in einem Kirchdorfe des Kreises Lauban ausgebrochen. Zu den Einkünften des Cantors gehört auch der Ertrag des Klingelbeutels am 2. Pfingstfeiertag. An diesem Festtage waren auch der Kirchen- und Schulpatron und dessen Gattin in der Kirche anwesend. Als ihnen der Klingelbeutel hingereicht wurde, ließen die Herrschaften, wie sie es alljährlich in wohlwollender Gesinnung für den Cantor gethan hatten, je ein Goldstück in den Klingelbeutel hinabgleiten. Der Kirchendiener machte dem Cantor davon Mittheilung, noch ehe dieser das Geld in Empfang genommen hatte. Doch wie erstaunte dieser, als er nach Schluß des Gottesdienstes bei „Ausschüttung der Masse" die Goldmünzen unter dem Kupfer und Nickel vergeblich suchte. Die nach dem Verbleib derselben sofort angestellten Nachforschungen ergaben, daß der Pfarrer die Goldstücke dem Klingelbeutel entnommen hatte, weil sie nach seiner Meinung nicht für den Cantor, sondern für die Kirche bestimmt seien. Da der Cantor jedoch glaubt, auf den ganzen Inhalt des Beutels gesetzlichen und berechtigten Anspruch zu haben, so hat er gegen den Pfarrer den Beschwerdeweg beschritten.

Oldenburg, 13. Juni. Auf dem Wege von der Dragonerkaserne zum Schloß wurde gestern Vormittag der **Erbgroßherzog** von Oldenburg von einem zeitweise an religiösem Wahnsinn leidenden Frauenzimmer mit Steinen beworfen und getroffen. Die Verletzungen scheinen leichte zu sein.

Gotha, 14. Juni. Der Antrag des Stadtverordneten Böttner: „Die **Stadverordneten** wollen den Stadtrath ersuchen, daß derselbe beim herzoglichen Staatsministerium vorstellig werde, um von der Reichsregierung die **Suspension der Getreidezölle** zu erlangen", wurde von der freisinnigen Mehrheit des Stadtverordnetencollegiums angenommen

Frankfurt a. M., 13. Juni. Der hiesige **Magistrat** erklärt, abgesehen davon, daß die von der Stadtverordnetenversammlung angeregte Eingabe behufs Aufhebung der **Getreidezölle** nach der Erklärung des Ministerpräsidenten vom 1. Juni zur Zeit aussichtslos wäre, sei er auch unter Bezugnahme auf frühere in dieser Angelegenheit und in ähnlichen Fällen gefaßte Beschlüsse nicht in der Lage, dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung beizutreten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 13. Juni. Der protestantische **Bischof von Komorn**, Gabriel Pap, hat ein seltenes Beispiel von **Toleranz** gegeben, indem er einen Aufruf an die Bewohner der Stadt erließ, **Sammlungen zu Gunsten der russischen Juden** zu veranstalten. In dem schwungvoll gehaltenen Aufruf sagt der Bischof unter anderem folgendes:

„Das menschliche Gefühl lehnt sich auf bei der Lectüre jener Leiden, Drangsalirungen und grausamen Verfolgungen, welche die Juden in Rußland ihres Glaubens halber erdulden müssen. In nächtlicher Zeit werden ihre Wohnstätten überrumpelt, Unschuldige in den Kerker gezerrt, die heiligsten Bande des Familienlebens zerrissen, die Gatten von einander, die Kinder von den Eltern getrennt, Tausende und Aber-Tausende friedlicher Bürger aus dem Reiche gejagt und den Verfolgten wird nicht einmal eine Frist gegönnt, um ihre Habseligkeiten zu verwerthen. So müssen denn die Unglücklichen hungernd und dürstend den Bettelstab ergreifen und eine schwere Wanderschaft antreten, um sich eine neue Heimath zu suchen, wo edlere und menschlicher fühlende Herzen schlagen, wo die Sonne der Aufklärung ihre segensreichen Strahlen schimmern läßt. Als Mensch denke ich wehmuthsvoll an das Elend, in welches die russischen Juden durch die herzlose Grausamkeit ihrer Menschenbrüder gestürzt worden sind. Als Christ aber fühle ich die Schamröthe mir ins Antlitz steigen ob des Gedankens, daß Leute, die sich Christen nennen, ein so unmenschliches, gegen das Grundgesetz des die Liebe gebietenden christlichen Glaubens verstoßendes Verfahren befolgen können gegen die Bekenner jener Religion, in deren Schoß die Wiege des Christenthums stand, und welche auch wir als auf göttlicher Offenbarung beruhend betrachten, ja hinsichtlich welcher Herr Jesus erklärt hat, er komme, nicht ihre Gesetze abzuschaffen, vielmehr dieselben zu erfüllen. Die edel denkenden, human fühlenden Bürger dieser Stadt lade ich ein, die ohne ihr Verschulden heimathlos gewordenen russischen Juden zu unterstützen und das Elend derselben durch Liebesgaben zu lindern. Nie entfernen sich die Bürger der Stadt Komorn, wenn es gilt, ihre Opfer auf den Altar einer heiligen Sache zu legen. Gar oft mußten sie selbst die Schule der Leiden durchmachen. Deshalb verstehen sie mit den Leidenden zu fühlen und sich den Wehklagen des Elends nicht zu verschließen. Die Christen können nicht der Mahnung des Heilandes vergessen: „Arme wird es immerdar unter euch geben, ich aber werde nicht immer sein unter euch; was ihr auch nur an einem Kleinen thut, gilt so viel, als ob ihr es an mir gethan hättet." Möge in unserer Stadt ein Ausschuß zur Sammlung von Spenden zusammentreten, möge sie die Fahne der das Elend lindernden Nächstenliebe ausstecken, auf daß jeder Bürger unserer Stadt dieselbe sehe. Wessen Herz edel, wessen Seele gesund ist, der wird sich unter diese Fahne stellen."

England.

London, 14. Juni. Heute Nachmittag fand eine **Kundgebung** seitens der **Arbeiterinnen-Vereine** im Hyde-Park statt zu Gunsten der Forderungen der **Waschfrauen** von London, welche bessere sanitäre Verhältnisse in den Waschanstalten, Verkürzung der Arbeitszeit und höheren Lohn beanspruchen. Die **Eisenbahnbediensteten** hielten zu gleicher Zeit eine Versammlung im Hyde-Park ab. Es sollen gegen 80 000 Personen im Hyde-Park anwesend gewesen sein. Es wurden Resolutionen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages beschlossen.

Coloniales.

* **[Emin Pascha]** hat über den bisherigen Verlauf seiner Expedition nach dem Victoria-Nianza einen Bericht von der Station Bukoba, den 1. Februar, an die Redaction von „Petermanns Mittheilungen" gesandt, welcher im ganzen schon Bekanntes enthält. Neu ist darin, daß Lieutenant Dr. Stuhlmann eine Reise nach Uganda gemacht hat, welche an wissenschaftlichen und anderen Ergebnissen sehr reich ist. Unter anderem hat er Breitenbestimmungen eingesandt von Bukoba selbst, von Niagoma, südlich von der Kagera-Mündung, von Rubaga (Haus von Dr. Peters Expedition); von der Insel Ussi und Insel Vuvu an der Ugandaküste und über die Nordwest-Spitze der Insel Sessu.

[Entschädigung für die Colonialräthe.] Den Mitgliedern des Colonialraths, welche nicht ihren Wohnsitz in Berlin haben, wird eine Entschädigung der für ihre Theilnahme an den Sitzungen der Körperschaft erwachsenden baaren Auslagen gewährt; es sollen die Fuhrkosten und Tagegelder bezahlt werden.

Von der Marine.

v **Kiel**, 14. Juni. Früher wurden die ausrangirten deutschen Kriegsschiffe entweder zu Hulks verwendet oder auf den kaiserlichen Werften aufgehauen; die noch brauchbaren Materialien wurden verwendet, unbrauchbares Holz zu billigen Preisen an die Werftarbeiter verkauft. In den letzten Jahren aber werden Fahrzeuge, sobald sie aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen sind, öffentlich versteigert, wobei gewöhnlich nicht viel herauskommt. So kam dieser Tage der Aviso „**Pommerania**" unter den Hammer und wurde für 17 000 Mk. nach Hamburg veräußert. Das Schiff ist 400 Tons groß, wurde 1870 von der Postverwaltung übernommen und haben die Ausrüstungs- und Reparaturkosten seitdem 690 700 Mk. betragen. — Das Vermessungsfahrzeug „**Albatroß**" nimmt gegenwärtig neben dem Brunsbütteler Hafen an der westlichen Mündung des Nord-Ostseekanals Vermessungen vor. Es liegt die Absicht vor, nach Fertigstellung des Kanals dort eine **Torpedobootsstation** zu errichten.

* Am 27. d. M. werden, wie schon kurz gemeldet ist, die **Ablösungsmannschaften** für die Schiffe des **Kreuzergeschwaders**, „Leipzig" „Alexandrine" und „Sophie", auf dem der deutschen Dampfschiffsrhederei gehörigen Schnelldampfer „Kriemhild" von Wilhelmshafen nach Chile abgehen und Anfang August daselbst eintreffen. Das Geschwader selbst, welches auf der Reise dorthin die Häfen von Acapulco (Mexico) und Panama und vielleicht auch einen peruanischen Hafen anlaufen wird, ist, wie mehrfach gemeldet wird, Ende Juni vor Valparaiso zu erwarten. Dort wird die Auswechselung der Besatzungen stattfinden, und zwar wird von der „Leipzig" und „Sophie" je die halbe, von der „Alexandrine" die ganze Besatzung abgelöst werden. Die abgelösten Mannschaften treten danach sofort auf der „Kriemhild" die Heimreise an und treffen etwa Mitte September in Wilhelmshafen ein.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Juni. Nachdem das Abgeordnetenhaus die Vorlage über die **Gewerbegerichte in der Rheinprovinz** endgiltig angenommen hatte, wurde die Berathung des **Wildschadengesetzes** fortgesetzt. Es wurde zunächst die Abstimmung über den Regreßparagraphen (4a) wiederholt, bei der sich Sonnabend die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausgestellt hatte. Die rechte Seite des Hauses war ungewöhnlich stark besetzt und so wurde denn der Paragraph mit einer geringen Mehrheit abgelehnt. Für denselben stimmten die Freisinnigen, die Nationalliberalen mit Ausnahme der Abgg. v. Benda, v. Eynern, Olzem, die Polen und das Centrum mit wenigen Ausnahmen, darunter die Abgg. v. Huene und v. Heereman, und einige Freiconservative und Conservative. Nach den Beschlüssen des Herrenhauses soll die Abschätzung des Schadens nach den Procenten der Ernte, unter Berücksichtigung der Boden- und Dungverhältnisse, bemessen und Schäden unter 6 Proc. nicht berücksichtigt werden.

Abg. **v. Huene** (Centr.) wollte den ganzen Paragraphen streichen, während sein Fractionsgenosse **v. Schalscha** beantragte, behufs Feststellung des Schadens die Grundstücke, welche größer sind als 2 Hectare, in Theilstücken nicht unter 1 Hectar zerlegen zu lassen. Abgeordneter **Drawe** (freis.) beantragte die Streichung des Paragraphen, da die betroffenen Landwirthe unmöglich bis zu 6 Procent ihrer Feldfrüchte zum Vergnügen anderer geschädigt werden könnten. Der Antrag v. Schalscha wurde angenommen, der dementsprechend modificirte § 7 dagegen mit allen gegen eine Stimme, des Abg. v. Schalscha, unter allgemeiner Heiterkeit abgelehnt.

§ 2 handelt von der Form der Anmeldung von Ersatzansprüchen, die schriftlich bei der zuständigen Ortspolizeibehörde erfolgen soll. Damit verbunden werden die §§ 9 bis 13, welche das an die Anmeldung sich anschließende Verfahren regeln, derart, daß nach einem zur gütlichen Einigung anberaumten Termin der Vorbescheid der Ortspolizei erfolgt, gegen welchen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren innerhalb zwei Wochen erfolgen kann.

Abg. **Rintelen** (Centr.) beantragt die Streichung dieser Bestimmungen, welche mit den Reichsgesetzen, die für derartige streitige Ansprüche den Civilprozeßweg vorschreiben, nicht zu vereinbaren seien.

Abg. **Rickert** erklärt die Art und Weise, wie das Herrenhaus das Verfahren der Anmeldung und die Entscheidung festgesetzt habe, für anormal. (Sehr richtig! links.) Es sei eine Schädigung der Selbstverwaltung, wenn man den ohnehin überlasteten Amtsvorsteher für die Entscheidnng zuständig mache. Statt dessen müsse man den Rechtsweg feststellen, den das Abgeordnetenhaus ja auch früher festgehalten habe.

Abg. **v. Jagow** (cons.) ist für das Verwaltungsstreitverfahren; Geheimrath **Holtgreven** sucht nachzuweisen, daß die Uebertragung an die Verwaltungsgerichte der Reichsgesetzgebung nicht widerspreche.

Abg. **Francke** (n.-l.) wendet sich vor allem gegen die ungebührlich kurz bemessene dreitägige Anmeldefrist als eine Härte, die sich sonst in keinem anderen Gesetz finde, und spricht sich noch gegen die Herrenhausbeschlüsse und für die Ueberweisung an die ordentlichen Gerichte aus.

Abg. **Gerlich** (freiconf.) wendet sich gegen den Abg. Francke und spricht sich für die Herrenhausbeschlüsse aus. Die Amtsvorsteher würden die Interessen der geschädigten kleinen Besitzer wahrnehmen.

Die Paragraphen wurden nach dem Antrage Huene angenommen.

§ 12, welcher über die Entscheidung der Klage im Verwaltungsstreitverfahren handelt, wurde, nachdem der Antrag v. Huene mit einem Amendement des Abg. Rintelen dahin formulirt, daß die Entscheidung des Kreisausschusses nicht endgiltig, sondern nur vorläufig vollstreckbar sein soll, mit 130 gegen 108 Stimmen angenommen.

Bei § 14 beantragt der Abg. **Conrad** (Centr.) auch Fasanen und Rehe unter das Wild aufzunehmen, für welches Wildschaden ersetzt wird. Es wurde jedoch ein Antrag v. Huene angenommen, welcher dieses Wild ausschließt.

Die weitere Berathung wurde zu morgen vertagt, außerdem sind die Vorlagen betreffend den Buß- und Bettag, die Wegeordnung für Sachsen und verschiedene Commissionsberichte auf die Tagesordnung gesetzt.

Herrenhaus.

Berlin, 15. Juni. Im Herrenhause fand heute die Schlußberathung des **Sperrgeldergesetzes** statt.

Der Berichterstatter, Fürstbischof **Kopp** bezeichnet den Entwurf als die Beseitigung der letzten Mißstände in Folge der Kirchengesetzgebung des vorletzten Decenniums und spricht der Staatsregierung seinen Dank dafür aus, daß sie nach dem Scheitern des Entwurfs im vorigen Jahre sich der Pflicht nicht entzogen habe, die schwierige Materie endgiltig zu ordnen. Er befürwortet die Erweiterung des Artikels 5 betreffend die Verwendung auf Studirende der Theologie und zu gering dotirte Hilfsgeistliche der staatlich anerkannten Pfarreien.

In der Generaldiscussion bittet Frhr. **v. Manteuffel** den Fürstbischof Kopp, diesen Antrag zurückzunehmen, was dieser unter dem lebhaftesten Beifall des Hauses auch thut.

Das Mitglied des Herrenhauses, **Durant**, erklärt, der Staat habe jetzt seinen Frieden mit der katholischen Kirche gemacht, nun sei es auch Zeit, die berechtigten Wünsche der evangelischen Kirche zu befriedigen.

Prof. **Hinschius** ist der Ansicht, daß man mit dieser Vorlage auch nicht zum Frieden kommen werde. Es müsse der Zeitpunkt kommen, in welchem der Staat, wenn er nicht seine Selbstbestimmung verlieren wolle, einen neuen Kampf mit der römischen Curie werde beginnen müssen. In diesem Kampfe sei der Staat unterlegen, der nächste Kampf werde unter noch schwierigeren Verhältnissen geführt werden müssen. Von seinem altpreußischen und altbrandenburgischen Standpunkte aus müsse er sich gegen die Vorlage erklären.

Cultusminister Graf **Zedlitz**: Mit der Vorlage hat die Regierung geglaubt, ihrer Pflicht im richtigen Augenblick zu genügen. In dem anderen Hause ist die Sache mit richtiger Zurückhaltung allerseits behandelt worden, das können wir von dieser Rede nicht sagen. Meine Haltung als Minister motivirt nicht die Befürchtung, daß ich die Volksschule der katholischen Kirche ausliefern werde. Die Regierung wird sich nie einer Partei und einem fremden Princip unterwerfen. Er vermisse in der Rede des Vorredners den positiven Antrag, was mit den 16 Millionen geschehen soll und bitte die friedenstörende Debatte zu schließen.

Sodann wurde die Vorlage nach dem Wortlaut des Abgeordnetenhauses mit großer Mehrheit angenommen. Das Herrenhaus nahm ferner mit einer unwesentlichen Aenderung den mündlichen Bericht über den Gesetzentwurf betr. die **außerordentliche Armenlast** an. Gegenüber dem hierzu gestellten Antrage Stolberg auf Abänderung des Unterstützungswohnsitzes, erklärte der Minister des Innern **Herrfurth**, daß die Abänderung noch nicht angezeigt sei. Man müsse erst den Erfolg der socialpolitischen Gesetzgebung abwarten. Graf Stolberg zog hierauf seinen Antrag zurück. Die nächste Sitzung findet morgen um 1 Uhr statt.

Berlin, 15. Juni. Der „**Reichsanzeiger**" bringt eine **Rundschau über den Weltgetreidehandel** im Mai und hebt hervor, daß die Ernteaussichten sich im allgemeinen gebessert haben. Besonders gebe der Stand des Getreides in den Vereinigten Staaten und Ostindien ausgedehnten Hoffnungen Raum.

Potsdam, 15. Juni. Um $8^1/_2$ Uhr fand im Sterbezimmer des **Kaisers Friedrich** in Gegenwart der kaiserlichen Familie eine **Gedächtnißfeier** statt. Die Andacht hielt der Candidat Keßner. Um 9 Uhr erschienen die Majestäten und die drei ältesten Prinzen im Mausoleum bei der Friedenskirche und legten Kränze nieder, die Majestäten einen solchen aus weißen Nelken mit Palmenwedeln und einer Schleife mit den Initialen des Kaiserpaares, die Prinzen einen Kranz aus weißen Seerosen und einer Schleife mit den Worten: „Von den Enkeln!" Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sowie das Offiziercorps und die Gesellschaft spendeten kostbare Kränze.

— Auf der **Pfaueninsel** findet am 17. Juni ein **Gartenfest** statt, zu welchem der **Kaiser** Einladungen an ca. **120 Mitglieder des Landtages** erlassen hat.

Basel, 15. Juni. Heute begaben sich weitere 30 Mann aus der Sanitätsschule nach der **Unglücksstätte** zur Hilfeleistung bei der Bergung der Todten aus dem Wasser. Die Genietruppen werden zur Wiederaufnahme des Bahnverkehrs eine Interimsbrücke errichten. Von den Verwundeten im Hospitale ist keiner mehr in Lebensgefahr. Heute Vormittag sind noch 3 Todte aus den Wagentrümmern hervorgeholt worden, jetzt (12 Uhr Mittags) sind noch 8 weitere Leichen sichtbar. Wie viel noch im Wasser liegen, entzieht sich der Schätzung; die Angaben variiren zwischen 30 und 70. Es können noch Tage vergehen bis die letzten Leichen herausgeschafft sind. Die Sapeure und Pioniere sind mit Räumungsarbeiten beschäftigt.

Danzig, 16. Juni.

* **[Petition aus dem Ueberschwemmungsgebiet.]** In der Agrarcommission kam vor einigen Tagen die Petition zur Verhandlung, welche von den Gemeindevorständen im **Elbinger Einlagebiete** dem Abgeordnetenhause überreicht worden ist. Referent dafür war der Abgeordnete Drawe, welcher den Antrag stellte, die Anträge 1 und 2 (Ausrodung der Weidengebüsche, Abpflasterung der Grundbetten und Abtragung der Vorländer betreffend) der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Antrag fand jedoch nicht die Majorität und es wurde die Ueberweisung zur „Erwägung" beschlossen Die anderen Anträge 3, 4, 5 und 6 konnten nicht zur Debatte gestellt werden, weil in der Petition nicht der Nachweis geführt war, daß der Instanzenzug erschöpft sei. Jene Wünsche betrafen die Erhöhung der Schlußdeiche in den Ueberfällen, die Untersagung der geplanten Verlängerung des Weichseldeiches, Ermäßigung der Grundsteuer und gänzlichen Erlaß der vorgeschossenen Gelder im Betrage von 301 147 Mk.

* **[Dampferverkehr nach Neufahrwasser.]** Auf der Strecke Danzig-Westerplatte fahren von $3^1/_2$ Uhr Nachmittag an die in den halben Stunden abgehenden Dampfer ohne Anlegen an den Zwischenstationen direct nach Neufahrwasser und Westerplatte und umgekehrt und nur der $2^1/_2$-Uhr-Dampfer vom Johannisthor und die in den vollen Stunden abgehenden Dampfer halten an allen Stationen auf der Fahrt an.

* **[Gastspiel.]** Die Opernsängerin Fräulein Bertha **Nagel**, welche vor 2 Jahren als jugendliche Altistin dem Danziger Stadttheater angehörte, hat vorgestern als Acuzena in „Troubadour" im königlichen Hofopernhause zu Berlin gastirt. Der Opernkritiker der „Voss. Ztg." schreibt über dies nach seiner Angabe mit recht vielem Beifall aufgenommene Debüt: Frl. Nagel besitzt eine schöne mezzosopranartige Altstimme von, wie es scheint, ziemlich ausreichendem Umfang, eine gute Intonation und Aussprache und auch im Uebrigen, abgesehen von einer geringen Neigung zum Tremuliren und von vereinzelten, wohl mehr aus zufälligen übertreibungen im Ausdruck, als aus Unfähigkeit hervorgegangenen unschönen Klangfärbungen, lobenswerthe Stimmbehandlung. Auch an Kraft fehlt es der Stimme nicht, wenngleich dieselbe noch zu sehr in den Grenzen der Jugendlichkeit sich befindet.

* **[Leipziger Sänger.]** Heute Dienstag beginnen im Tivoli Raimund **Hankes** Leipziger Sänger ihre humoristischen Abende, welche sich im vorigen Jahre viele Freunde hier erworben haben. Als neue Kräfte treten auf: der jugendliche Damendarsteller Max Walden, der Instrumentalvirtuose Hugo Schulz, der Tanz- und Groteskkomiker Paul Charton und der Charakterkomiker Franz Löwel, welche in ihren Fächern recht Tüchtiges leisten sollen. — Im freundschaftlichen Garten singen noch immer die beliebten Sänger unter der Direction des Herrn **Eyle**, die trotz der ungünstigen Witterung sich stets eines recht guten Besuches erfreuen. Ist der Aufenthalt im Garten nicht angänglich, dann finden die Vorstellungen in dem geräumigen Saale statt.

ph. **Dirschau**, 15. Juni. Der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, Excellenz **v. Barkhausen**, trifft heute hier ein, um die kirchlichen Einrichtungen, das Diakonissenhaus u. a. einer Revision zu unterziehen.

△ **Neustadt**, 14. Juni. Die hiesige Polizei-Verwaltung hat neuerdings von der hier zu Markt gebrachten **Milch** Proben entnehmen und dieselben **untersuchen** lassen. Die Beschaffenheit war im allgemeinen gut und ein Zusatz von Wasser nicht wahrzunehmen. Die Schwere und Sahneschicht bei den Proben variirte zwischen 1029, 1031, 1032, 1033 und 1035 — 7, 8, 10, 13, 14 und 17 mm.

* Das **Resultat der Volkszählung** vom 1. Dezember 1890 für die **Städte der Provinz Ostpreußen** ist definitiv amtlich folgendermaßen festgestellt: Königsberg 161 528, Tilsit 24 550, Insterburg 22 237, Memel 19 281, Allenstein 19 236, Gumbinnen 12 213, Braunsberg 10 868, Pillau 3304, Fischhausen 2875, Labiau 4862, Wehlau 5384, Tapiau 3763, Allenburg 1958, Gerdauen 2858, Nordenburg 2251, Rastenburg 7304, Bartenstein 6409, Schippenbeil 3096, Friedland 2665, Domnau 1983, Pr. Eylau 3443, Landsberg 2454, Creuzburg 1976, Heiligenbeil 3761, Zinten 3362, Wormditt 5116, Mehlsack 3937, Frauenburg 2462, Heilsberg 5489, Guttstadt 4503, Bischofsburg 4251, Bischofstein 3231, Rössel 3474, Seeburg 2797, Wartenburg 4735, Ortelsburg 2855, Willenberg 2323, Passenheim 1934, Neidenburg 4219, Soldau 3681, Osterode 9412, Hohenstein 2563, Liebemühl 2149, Gilgenburg 1751, Mohrungen 3759, Saalfeld 2516, Liebstadt 2256, Pr. Holland 4983, Mühlhausen 2227, Ruß 2116, Ragnit 3956, Pillkallen 2871, Stallupönen 4677, Eydtkuhnen 3343, Darkehmen 3551, Angerburg 4291, Goldap 7169, Oletzko 4888, Lyck 9987, Lötzen 5481, Sensburg 3553,

Nikolaiken 2370, Johannisburg 3224, Bialla 1815, Arys 1314 Einwohner.

Lasdehnen (Ostpr.), 12. Juni. Im Gute Kassigkehmen an der Memel ist dieser Tage eine Scheune abgebrannt, wobei **3 Personen in den Flammen ihren Tod** fanden. Wegen Reparatur des Insthauses wohnte eine Familie in der Scheune; die Mutter war blind und fand nicht den Ausgang, das 6jährige Töchterlein hatte sich auch eine Strecke noch fortgeschleppt und — der Säugling verbrannte in der Wiege.

Marggrabowa, 12. Juni. Ein **schweres Unwetter**, welches durch den Kreis zog, hat in mehreren Ortschaften recht großen Schaden angerichtet. So sind z. B. in den Ortschaften Dullen, Kl. Grodezken ganze Gehöfte durch den wolkenbruchartigen Regen überschwemmt und durch den orkanartigen Wind Dächer abgedeckt, Bäume umgerissen worden 2c. Leider ist diesem Unwetter auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Wirth aus Kokosken, der mit seinen Pferden auf der Weide weilte, wurde vom Blitz erschlagen.

Memel, 14. Juni. Bei dem gestern Nachts plötzlich eintretenden Sturm waren **zahlreiche Fischer**, die sich mit ihren Böten auf See befanden, in **ernster Gefahr**. Ihre Frauen und Verwandten kamen zur Lootsenstation und baten um Hilfe, worauf denn auch Herr Lootsen-Commandeur Krüger etwa um 5 Uhr Morgens mit dem Lootsendampfer „v. Schliedmann" zur Hilfeleistung nach See fuhr. Es gelang auch die Bergung der Boote. Das erste Mal wurden 5, das zweite Mal 6 Boote in Sicherheit gebracht und um 10¼ Uhr Vormittags kam der Dampfer mit den letzten zwei Booten hier im Hafen ein. Die Besatzung der geborgenen Boote bestand aus 43 Menschen, darunter auch 3 Frauen. (M. D.)

Bromberg, 14. Juni. Ueber einen **interessanten Distanzritt** berichtet die „Ostd. Pr." Folgendes: Der commandirende General des 2. Armeecorps besichtigte am Dienstag das **Dragoner-Regiment Derfflinger** in Bromberg und am Mittwoch das Dragoner-Regiment Arnim in Gnesen. Aus dieser Veranlassung unternahmen die Offiziere unseres Neumärkischen Dragoner-Regiments einen interessanten Distanzritt. Am Dienstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr verließen 12 Offiziere, an ihrer Spitze die 5 Escadronchefs, Bromberg, zum Theil auf denselben Pferden, die Vormittags zur Besichtigung geritten waren, um am Mittwoch Morgen der Besichtigung in Gnesen beiwohnen zu können. Die Entfernung zwischen Gnesen und Bromberg beträgt mindestens 85 Kilometer, also über 11½ Meilen. Die Herren ritten zu zweien oder allein, ihr Weg führte sie über Hopfengarten, Znin und Rogowo oder über Rohrbruch, Schubin auf Znin. Die Orientirung auf den größtentheils unbekannten Wegen war in der sehr dunklen Nacht nicht leicht. Die Luft war bei Beginn des Ritts sehr schwül, bis sich vor Einbruch der Nacht ein heftiges, stundenlang anhaltendes Gewitter entlud, welches die Reiter nöthigte, in den an der Straße gelegenen Ortschaften möglichst Unterstand zu suchen, wodurch der Ritt sehr verzögert wurde. Trotzdem langten die ersten Reiter schon vor 3 Uhr Morgens in Gnesen an und als um 7 Uhr das Dragoner-Regiment von Arnim zur Besichtigung ausrückte, waren auch die Derfflinger zur Stelle. Als die Herren Mittags beim Wiedereinrücken in Gnesen aus dem Sattel stiegen, merkte man weder den Reitern noch den Pferden die Anstrengungen der letzten 24 Stunden an.

Y **Bromberg**, 14. Juni. Das **Pionier-Bataillon** Nr. 2 aus Thorn wird während dreier Tage am 16., 17. und 18. d. im Walde in der Nähe des Guts Gr. Krossen bei Schulitz eine **Pionierübung** abhalten und während zweier Nächte im Walde bivouakiren. Das Dominium Gr. Krossen hat für die Mannschaften die nöthigen Lagerbedürfnisse, Stroh, Holz u. s. w. zu liefern und die nöthigen Gespanne zu stellen. Das Gut Gr. Krossen ist ringsum von Wald umgeben und dies ist wohl mit ein Grund, weshalb der letzte Nachtfrost vor acht Tagen dort nur ganz unbedeutenden Schaden angerichtet hat. Der Roggen hat sich prächtig entfaltet und steht sehr gut. Er verspricht nicht nur eine reichliche Kornfrucht, sondern auch viel Stroh.

Landwirthschaftliches.

* **[Ernte-Aussichten.]** Im Regierungsbezirk Gumbinnen hat sich nach amtlichen Berichten das Aussehen der Wintersaaten, nachdem warmer Regen und mildere Temperatur eingetreten war, fast überall gebessert. Auch ist die Sommerung, wenngleich in der Vegetation noch etwas zurück, gleichmäßig und kräftig eingegrünt; die Kleefelder stehen fast ausnahmslos gut. Man darf daher hoffen, daß, sofern das Wetter nunmehr günstig bleibt, die diesjährige Ernte an Getreide im allgemeinen noch eine gute (?) Mittelernte sein wird, während die Futterernte eine besonders reiche zu werden verspricht.

Vermischte Nachrichten.

* **[Eine Erinnerung an Konradin Kreutzer.]** Man schreibt aus Zürich: Die Nachricht, daß Meßkirch in Baden im Laufe dieses Jahres den Geburtstag Konradin Kreutzers zu feiern gedenkt, bringt nur in Erinnerung, daß der Künstler im Jahre 1839 im Züricher Stadttheater sein „Nachtlager von Granada" persönlich dirigirte und „seine Tochter Cäcilie als Gabriele" ungemein gefeiert wurde. Auf der Weiterreise berührte Kreutzer Glattfelden, den Heimathsort Gottfried Kellers, und dort komponirte er, wie durch Aufzeichnungen im Gemeindearchiv bewiesen ist, das „so weit die deutsche Zunge klingt" bekannte Uhland'sche Lied „Das ist der Tag des Herrn".

* **[Von dem überaus seltenen Fall einer Haargeschwulst im menschlichen Magen]** berichtet Professor Bollinger in der „Münch. Med. Wochenschrift". Der Magen, der zur Untersuchung kam, stammte von einem 10jährigen Mädchen, das bei seinen Lebzeiten neben anderen Leiden besonders über ständige Schmerzen in der Magengegend geklagt hatte. Die Kranke starb bei dem Unvermögen, noch hinreichend Nahrung aufzunehmen, schließlich den Hungertod. Wie dann die Untersuchung ergab, waren der außerordentlich geweitete Magen wie der wurstförmig gewordene Zwölffingerdarm durch eine Haarmasse vollständig ausgefüllt, die noch in die Speiseröhre hineinragte. Diese Haargeschwulst von 900 Gramm bestand aus innig verfilzten braunen und dunkelblonden Haaren, die durchschnittlich eine Länge von 16 Centimeter hatten; sie füllte die Weite des Magens vollkommen aus, so daß, wenn überhaupt, Speisen in ganz dünnflüssigem Zustande nur hindurchsickern konnten. Von derartigen Fällen sind in der ganzen medizinischen Literatur bis jetzt erst neun bekannt geworden. Die Geschwulst entsteht in Folge von jahrelang fortgesetztem, meistens heimlichem Verschlucken der eigenen ausgekämmten oder in der Erregung ausgerissenen, zuweilen auch fremder Haare. Versucht man eine Erklärung der Ursachen dieser absonderlichen, lebensgefährlichen Gewohnheit, die besonders dem weiblichen Geschlecht eigenthümlich ist, so kann man sie nur zu den krankhaften Geschmacksverirrungen rechnen, wie sie bei Geisteskranken, Hysterischen, Bleichsüchtigen nicht selten zur Beobachtung kommen; in manchen Fällen mag auch Nachahmung die nächste Veranlassung sein, weniger Spielerei und Unart. Der eigenthümliche Hang beherrscht die Kranken und auch dann noch, wenn die Beschwerden sie längst fühlen lassen, daß das Verschlucken gefährlich ist.

* **[Der Verband Plattdeutscher Vereine]** hält seine diesjährige Versammlung in Berlin, am 20. bis 22. Juni ab. Nachdem derselbe im Jahre 1888 unserem großen Humoristen Fritz Reuter ein würdiges Denkmal in Jena errichtet und im vorigen Jahre durch Spendung von 1000 Mk. an das Schweriner Comité die baldige Ausführung eines Reuter-Denkmals in neu Brandenburg ermöglicht hat, sollen jetzt die Satzungen einer Fritz Reuter-Stiftung berathen werden. Dieselbe bezweckt, die besten niederdeutschen Schriften u. s. w. alljährlich durch eine Geldspende auszuzeichnen. Die Leitung des Festes geschieht durch den hiesigen gastgebenden Verein „Quickborn". Freunde der plattdeutschen Sprache und Literatur sind zu den Versammlungen und Festlichkeiten freundlichst eingeladen, doch ist eine vorherige Anmeldung bei Herrn Wilh. Bade, Treskowstraße 20, erwünscht.

* **[Friedrich Wilhelm Scanzoni von Lichtenfels]**, der, wie bereits telegraphisch gemeldet ist, am 12. d. auf seinem Schlosse Zinneberg (Niederbaiern) gestorben ist, war 1821 in Prag geboren; hier studirte und prakticirte er, zuletzt als Secundar-Arzt in der Frauenklinik. Von 1850 bis 1888 lehrte Scanzoni an der Universität Würzburg, seinen Weltruf hier begründend und ausdehnend. Reich an Auszeichnungen von Fürsten, Gelehrten- und anderen Corporationen, trat Scanzoni in das Privatleben, sich in Zinneberg der Landwirthschaft widmend. Er hinterläßt Tausende von Schülern, und seine Praxis machte ihn zu einem sehr begüterten Mann.

Lille, 11. Juni. Ein **dreifacher Mordversuch** setzt die kleine, zum hiesigen Arrondissement gehörige Stadt Seclin in nicht geringe Aufregung. Aus einer an 50 m vom dortigen Bahnhof gelegenen Wirthschaft, deren Inhaberin eine Wittwe ist, traten Montag Nacht drei Männer, welche den Abend über beim Glase verweilt, den Rückweg nach Hause an. Plötzlich zog einer der drei, ein 29jähriger verheiratheter Tagelöhner Namens Nieuwenhuysse, einen Revolver hervor und gab in der Dunkelheit drei Schüsse auf seine Begleiter ab, von welchen der eine an der rechten Hand, der andere an der Brust und in der Rippengegend schwer verwundet wurde. Hierauf eilte Nieuwenhuysse nach Hause, löschte die Nachtlampe in seinem Schlafzimmer aus und feuerte auf seine 28jährige Frau, welche sich vom Lager erhoben hatte, um ihrem Manne die Thüre zu öffnen, aus nächster Nähe drei Schüsse ab, welche dem armen, obendrein seiner Niederkunft entgegensehenden Weibe in die Schenkel und den Unterleib drangen. Die drei kleinen Kinder des Unmenschen waren Zeugen des entsetzlichen Auftrittes, nach welchem Nieuwenhuysse entfloh. Die Verwundeten wurden zum Spital gebracht. Gestern hat der Thäter sich dem Untersuchungsrichter gestellt. Er erklärt, die Mordversuche deshalb begangen zu haben, weil die beiden von ihm verwundeten Arbeiter mit seiner Frau ein unerlaubtes Verhältniß unterhalten hätten. Nieuwenhuysse will den Revolver schon vor drei Monaten gekauft haben, um bei einer Ueberraschung seiner Frau gerüstet zu sein. Letztere gilt allgemein als ein braves, fleißiges Weib, so daß die Eifersucht des Mannes auf reine Einbildung zurückzuführen ist. (Köln. Ztg.)

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 15. Juni. In der Woche vom 4. bis incl. 10. Juni sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet 1 Dampfer und 12 Segelschiffe (darunter gestrandet 5 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer, 1 Segelschiff, zusammengestoßen 3, verschollen 3 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 29 Dampfer und 35 Segelschiffe.

Kopenhagen, 12. Juni. Die norwegische Brigg „Bjorgvin" von Shields mit Kohlen nach Carlshamn, ist auf dem Middelgrund total wrack geworden. Mannschaft gerettet.

Wilhelmshafen, 12. Juni. Vergangene Nacht ist auf dem neuen Brack (Außenjade) eine holländische leere Tjalk gestrandet. An Bord befinden sich 2 Männer und 2 Frauen. Die Tjalk heißt „Boernitgang", kommt von Amsterdam, bestimmt nach Bremerhaven. Gefahr für die Besatzung nicht vorhanden.

Newyork, 13. Juni. (Tel.) Die Hamburger Postdampfer „Rugia" und „Fürst Bismarck" sind, von Hamburg kommend, und die Bremer Lloyddampfer „Trave" und „Fulda", von Bremen kommend, hier eingetroffen.

Standesamt vom 15. Juni.

Geburten: Malergehilfe Eugen Karrasch, S. — Rechtsanwalt Georg Sternberg, S. — Sergeant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 Friedrich Sturm, S. — Divisionspfarrer der 36. Division Johannes Quandt, T. — Schneidermeister Bernhardin Baranowski, S. — Kellner Julius Jarkuschewitz, S. — Fleischermeister August Losch, S. — Arb. Eduard Bemowski, S. — Sattlerges. Otto Kaiser, T. — Schuhmacherges. Wilhelm Pieszczek, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Oekonom Ernst Emil August Julius Bergmann und Marie Anna Luise Eva Sohr. — Bureau-Bote Gustav Emil Jeschke und Marie Amalie Henriette Kumitz. — Briefträger Franz Eduard Neumann und Martha Valerie Krause. — Lehrer Julius Adalbert Sokolowski und Henriette Florentine Luise Hedwig Hasse. — Schuhmachergeselle Bernhard Otto Michael Schnittkowski und Karoline Luise Krutzikowski.

Heirathen: Hofbesitzer Otto Karl Arthur Schulz aus Poichau und Emma Clara Luise Behrendt aus Kowall. — Kaufmann Leo Georg Anastasius Gudobba und Selma Franziska Leimert. — Arbeiter Karl August Lange und Emma Mathilde Balzer. — Schneidergeselle Ernst Karl Felitan und Magdalena Budau.

Todesfälle: Schlosser Theodor Neumann, 21 J. — T. d. Arb. Rudolf Papius, 2 M. — Nähterin Rosalie Feldkeller, 46 J. — Wwe. Susanna Christine Weiß, geb. Bogutt, 68 J. — S. d. Schiffszimmermanns Karl Nagel, 9 J. — S. d. Schneiderges. Hermann Erdmann, 15 Tg. — Frau Anna Koß, geb. Schmidtke, 38 J. — S. d. Schriftsetzers Heinrich Jackstädt, 2 M. — Wittwe Franziska Ponczack, geb. Dugaß, 67 J. — Schuhmachermstr. Wilheim Eduard Teichmann, 44 J. — S. d. Fleischermstr. Johann Böhm, 4 M. — Barbiergehilfe Kurt Nipkow, 17 J. — S. d. Schmiedegesellen Friedrich Schulz, 6 W. — Frau Marie Zinda, geb. Jaschinski, 66 J. — Wwe. Florentine Broszinski, geb. Grant, 61 J. — Unehel.: 2 Töchter.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 15. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 260, Franzosen 255¾, Lombarden 105¼, Ungar. 4% Goldrente 92,00, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 15. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,00, 3% Rente 95,85, 4% ungar. Goldrente 92,93, Franzosen 642,50, Lombarden 258,75, Türken 18,82½, Aegypter 487,81. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 34,75, weißer Zucker per Juni 35,62½, per Juli 35,75, per Juli-August 35,87½, per Oktober-Jan. 34,50. — Tendenz: ruhig.

London, 15. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95¼, 4% preuß. Consols 104½, 4% Russen von 1889 99, Türken 18 9/16, ungar. 4% Goldrente 91¾, Aegypter 96½. Platz-Discont 2⅜ %. — Tendenz: sehr ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 13¼. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 15. Juni. Wechsel auf London 3 M. 84,50, 2. Orientanleihe 101¼, 3. Orientanleihe 101¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 15. Juni. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 13,05/10 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 15. Juni. Mittags. Stimmung: ruhig. Juni 13,30 M Käufer, Juli 13,37½ M do., August 13,47½ M do., Sept. 13,10 M do., Oktbr. 12,45 M do., Novbr.-Dezbr. 12,27½ M do.
Nachmittags. Stimmung: ruhig. Course unverändert.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 15. Juni.

Aufgetrieben waren: 37 Rinder, nach der Hand verkauft, 114 Hammel. 178 Landschweine preisten 30—32 und 35½ M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt, das Geschäft verlief glatt.

Berliner Viehmarkt.

(Tel. Bericht der „Danziger Zeitung.")

Berlin, 15. Juni. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 2924 Stück. Tendenz: Bei verhältnißmäßig schwachem Auftrieb war gestern und vorgestern die Nachfrage so rege, daß heute nur 750 Stück zum Verkaufe standen. Preise anziehend. Geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 59—60 M, 2. Qualität 56—58 M, 3. Qualität 50—55 M, 4. Qualität 45—48 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 9291 Stück, darunter 499 dänische Schweine. Tendenz: Bei ruhigem Handel geräumt. Export reger, als im vorwöchentlichen Markte. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 51 M, feinste darüber, 2. Qual. 49—50 M, 3. Qual. 44—48 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 2133 Stück. Tendenz: abermals weichend, Preise flau, schleppend, kaum geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 50—55 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qual. 43—49 Pf., 3. Qual. 36—42 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 18 464 Stück. Tendenz: ruhig, gute Waare nicht so reichlich, wie in der Vorwoche. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 49—51 Pf., beste Lämmer bis 54 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qual. 46—48 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Juni. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** verkehrte in ruhiger Haltung und hat eine wesentliche Preisänderung nicht erfahren. Der Terminhandel war wieder ohne Leben. Zugeführt wurden vom 6. bis 12. Juni 120 000 Liter, gekündigt 65 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 72¼ M Br., nicht contingentirt 51, 51¼, 51 M und Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 51 M, Juni nicht contingentirt 51 M Gd., Juli nicht contingentirt 51½ M Gd., August nicht contingentirt 53, 52¾ M Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Magdeburg, 13. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,80, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,05, Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,60. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,30 bez., 13,32½ Br., per Juli 13,37½ bez., 13,40 Br., per August 13,45 Gd., 13,40 Br., per Oktober 12,45 Gd., 12,52½ Br. Still.

Breslau, 13. Juni. (Wochenbericht über **Kleesamen**.) Preise nominell. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 30—35—40—45—50 M, Weißklee 30—40—50—60—70 72 M, Schwedisch Klee 43—53—63—73—76 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—22 bis 26—28 M, Thymothee 19—24—25—26 M

Butter und Käse.

Berlin, 13. Juni. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Der an sich nur schwache Consum konnte die dieswöchentliche stark vermehrte Production nicht aufbrauchen; es verblieben größere Bestände und gab die Notirung für feine Butter deshalb um 3 M nach. Der Absatz von Landbutter ist fast ganz ins Stocken gerathen; Preise wiederum 5—6 M niedriger, doch auch nur nominell.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 88—90 M, IIa. 85—87 M, IIIa. 80—84 M. — Landbutter: pommersche 72—75 M, Netzbrücher 72—75 M, schlesische 72—75 M, ost- und westpreußische 72—75 M, Tilsiter 72—75 M, Elbinger 72—75 M, bairische Land- — M, polnische 72—74 M, galizische 70—72 M.

Berlin, 14. Juni. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M, secunda und imitirten 65—80 M, echten Holländer 83—90 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 M, Qu.-Backsteinkäse 10—14—18—22 M für 50 Kilogr. frei Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,37½—2,70 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

Stettin, 14. Juni. **Wollmarkt.** Als Anfuhr zu dem am Dienstag hier beginnenden Wollmarkt sind bereits einige Posten eingetroffen. Die Zufuhr von Wolle wird voraussichtlich erheblich geringer ausfallen als in den Vorjahren. Viele Besitzer haben bereits ihre Bestände verkauft. Mehrfach ist schwarz geschoren worden, überhaupt ist das Wetter der Schafschur wenig günstig gewesen, der Ertrag auch gegen früher zurückgeblieben. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, werden die Preise auf dem hiesigen Markt sich für die Verkäufer günstig gestalten.

Landsberg a. d. W., 14. Juni. Für den heute hier stattgehabten Wollmarkt waren 3500 Ctr. meist Dominialwollen angefahren. Die Wäsche ist sehr befriedigend ausgefallen, das Schurgewicht ist zurückgegangen, die Tendenz war fest. Die Preise stellten sich theilweise so hoch, wie im Vorjahre, theilweise höher. Es wurden bezahlt für beste Wollen 155 bis 157 M, für gute 145 bis 147 M, für Mittelwollen 130 bis 140 M, für Landwollen 100 bis 120 M, für Schmutzwolle 57 M Der Markt wurde vollständig geräumt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 15. Juni. **Wind:** W.
Angekommen: Sophie (SD.), Garbe, Rotterdam, Güter. — Lina (SD.), Köhler, Stettin, Güter.
Im Ankommen: Brigg „A. M. Lotinga".

Fremde.

Hotel de Berlin. Se. Excellenz Dr. Barkhausen a. Berlin, Wirkl. Geheimer Rath und Präsident des Oberkirchenraths. Frau Rittergutsbesitzer Muhl aus Lagschau. Findeisen a. Swattkowitz, Findeisen nebst Gemahlin a. Orle, Major Kunze a. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Dr. Rosenstein a. Graudenz, Dr. Janowitz aus Dirschau, Rabbiner. Wärdig a. Greifenhagen, Maurermeister. Fränkel a. Berlin, Löffer a. Insterburg, Krotowski, Rosenblatt, Wernhardt a. Berlin, Schönbach a. Leipzig, Kahn a. Berlin, Stube a. Stettin, Wartenberger a. Berlin, Herbers a. Lüdenscheid, Werner, Landsberger a. Berlin, Friedmann a. Breslau, Busse, Neuländer, Bieber, Michaelis, Hosch, Guttmann a. Berlin, Kaufleute. Berthold a. Berlin, Hauptmann.

Hotel de Thorn. Dallmer a. Breslau, Landwirth. Käsler a. Bestlin, Privatier. Jantzen a. Orloff, Gutsbesitzer. Terletzki a. Elbing, Orgelbaumeister. Voigtländer a. Dresden, Ingenieur. Schultz a. Dakau, Gutsbesitzer. Zeimke a. Godehnen, Oberinspector. Engelmann, Gause, Borowski, Jannacker, Neumann aus Königsberg, Pfeiffer n. Tochter a. Görlitz, Hilger aus Dresden, Herrlich a. Bautzen, Lüderitz a. Bochum, Dormholz a. Schönebeck, Laube a. Erfurt, Gläder a. Stettin, Fahlberg a. Hüttenrode, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Graß a. Klanin, Rittergutsbesitzer. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann, Wunderlich a. Elbing, Deichhauptmann. Frau Amtsrath Gerschow n. Tochter a. Rathstube. Frl. L. v. Kleist a. Rheinfeld. Dircksen a. Erfurt, kgl. Reg.-Bauführer. Berger a. Berlin, Disponent. Hübenger a. Berlin, Bureauchef. Frau Hering n. Familie a. Stolp, Rentiere. Frau Kaufmann Hoffmann a. Kolberg. Grzeninski n. Gemahlin a. Kulm, Beamter. Fräulein Kirschstein a. Breslau. Wolff a. Elbing, Morino a. Berlin, Schemann a. Schwelm, Reuter a. Hamburg, Wröndel a. Minden, Leisse a. Königsberg, Katz a. Berlin, Reibetanz a. Berlin, Falck a. Hamburg, Wörra aus Wien, Tiltsch a. Wien, Küster a. Posen, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. v. Womerschnorwski n. Töchtern a. Petersburg. Rosenberger a. Berlin, Rendant. Hoffmann a. Konitz, Lehrer. Heinold n. Gemahlin a. Berlin, Behnk a. Schneidemühl, Schmidt aus Moskau, Hohenstein, Becker a. Berlin, Rosendorf a. Glatz, Busch aus Marienwerder, Bartels a. Graudenz, Heinrichs a. Leipzig, Bucker n. Gemahlin a. Berlin, Bartsch a. Rummelsburg, Haber n. Familie a. Neustadt, Kaufleute. Böhm aus Potsdam, Ingenieur. Lauterwald a. Berlin, Besitzer. Klatt n. Gemahlin a. Frankfurt a. M., Rentier. Richter a. Elbing, Rentier. Müller a. Grunau, Besitzer. Böhm a. Heiligenbeil, Ober-Inspector.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1624 die Firma **Carl Schnarcke Nachf.** hier gelöscht. (1595

Danzig, den 9. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Steckbrief.

Gegen den Gärtner August Hoffmann geb. d. 3. August 1847 in Gr. Pomeiske, Kreis Bütow i. Pomm., zuletzt angeblich in Pr. Stargard Wstpr. wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Gewerbesteuercontravention, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Berent Westpr. abzuliefern. (9534

Berent, den 8. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den früheren Amtsschreiber, Amts- und Polizeidiener **Paul Alexander Milkereit**, zuletzt in Laboe, geboren am 23. October 1863 zu Wonneberg, Kreis Danziger Höhe, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung vom Königlichen Landgericht I hierselbst verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und hierher zu den Akten II J. 435/91 Nachricht zu geben. (1550

Kiel, den 8. Juni 1891.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Regulirung der Weichsel-Mündung.

Die zum Neubau der Schiffsschleuse bei Einlage erforderlichen
Erdarbeiten (etwa 33200 cbm.)
Rammarbeiten (etwa 2120 qm. Spundwände,
Cementbetonarbeiten (etwa 4710 cbm.), sowie die Anlieferung von rd. 2270 qm.
Spundwänden, 15 cm. stark,
sollen in einem Loose öffentlich nach Maßgabe der Bewerbungsbedingungen vom 17. Juli 1885 vergeben werden.

Die Verdingungs-Unterlagen sind gegen kostenfreie Einsendung von 5 Mark von der unterzeichneten Behörde zu beziehen, auch liegen dieselben in den Geschäftsräumen, Oberpräsidialgebäude Zimmer Nr. 25 hierselbst, zur Einsicht aus.

Die Angebote sind verschlossen bis zum **Donnerstag, den 30. Juni d. J.** an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Danzig, den 10. Juni 1891.

Königliche Ausführungs-Commission für die Regulirung der Weichselmündung.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. Juni cr. Vormittags 11 Uhr, werde ich hierselbst die bei Schulz & Winnemer, Bahnhofstraße 72, lagernden Papierwaaren, nämlich:
202 Kolli Düten,
345 Kolli Packpapier,
1 Partie loses Papier,
deren Verkauf durch gerichtlichen Beschluß angeordnet ist, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt. 1523

Bromberg, den 12. Juni 1891.

Hildenbrandt,
Gerichtsvollzieher.

Die am 1. des nächsten Monats fälligen Pfandbrief-Coupons der

Deutschen Grundschuld-Bank

werden von heute ab bei uns eingelöst, und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner zu Capitalsanlagen durch uns bezogen werden. (1493

Danzig, den 15. Juni 1891.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt 18.

Ostdeutsches
Eisenbahn-Coursbuch,
herausgegeben von der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg
vom 1. Juni 1891.
Preis 50 ₰.

Danziger
Taschen-Coursbuch,
Sommer 1891.
Preis 15 ₰.
Fahrpläne auf Carton à 10 ₰
empfiehlt
Danzig. A. W. Kafemann.

Hygienische Bibliothek.
1. Baer, Hygiene der Syphilis.
2. Birnbaum, Heilm. der Tuberkulose.
3. Birnbaum, Die Kur d. Pfarrer Kneipp.
4. Eleven, Die Haarkur.
5. Eleven, Die Verjüngungskur.
6. Dornblüth, Hygiene der geistig. Arbeit.
7. Gelsen, Hygiene der Flitterwochen.
8. Georg, Sociale Hygiene.
9. Hübner, Hygiene d. Geisteskrankheiten.
10. Jrus, Hyg. der modernen Gesellschaft.
11. Kornig, Hygiene der Keuschheit.
12. Meyer, Hygiene der kinderlosen Ehe.
13. Mitell, Hyg. d. ersten Lebensjahres.

Jeder Band einzeln käuflich für Mk. 2,—.
Kataloge üb. medizinische Schriften gratis.
Hermann Schmidt, Buchhandlung
Berlin SW. 61, Plan-Ufer 26.

Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer
Verkehr nur mit Wiederverkäuf.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Heute Ziehung
der
Wormser
Dombau-Lotterie.

Gewinne nur baares Geld.

Hauptgewinn 75000 Mark.

Loose à 3 Mk. 50 Pf.

sind, soweit der kleine Vorrath reicht, zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

1 Mark vierteljährl. kostet die tägl. in 8 gr. Folioseiten erscheinende **Berliner Morgen-Zeitung** nebst Täglich. Familienblatt bei allen Postämtern oder Landbriefträgern. Probenummern gratis.

Wie sehr die Ansprüche des grossen Publikums durch die **Berliner Morgen-Zeitung** befriedigt werden, beweisen ihre mehr als **100 Tausend** Abonnenten.

Lebensversicherung.

Unter vielen **soliden deutschen Lebensversicherungsanstalten**, welche sämtlich aus naheliegenden Gründen **den ausländischen** — mit welchen Mitteln dieselben auch für sich werben mögen — **vorzuziehen sind**, zeichnet sich die

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

aus:
1. durch ihr **Alter** — sie ist, im Jahre **1829** eröffnet, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt;
2. durch ihr **stetiges Wachstum**; ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende 1829:	7,100,000 M.	Ende 1868:	181,400,000 M.
" 1838:	43,700,000 "	" 1878:	347,100,000 "
" 1848:	72,000,000 "	" 1888:	550,500,000 "
" 1858:	103,800,000 "	" 1890:	583,700,000 "

3. durch die **Beständigkeit ihrer Teilhaberschaft** — **der Abgang bei Lebzeiten** beträgt **selten über 1%** und hat in den letzten fünf Jahren nur **höchstens 0,84% des Versicherungsbestandes** im Jahre betragen; (Bei sämtlichen deutschen Gesellschaften betrug er 1889 durchschnittlich **2,24%**, bei einigen ausländischen aber **11—12%!**);
4. durch die **verhältnismäßige Größe ihrer Fonds** — Ende 1890: **ca. 168,000,000 M.**, darunter **ca. 30,000,000 M. Sicherheitsfonds;**
5. durch die **Höhe ihrer Rückgewährungen** (Dividenden) — auf 382,921,533 M. Prämien-Einnahme wurden seit 1834: 109,767,836 M. (im Durchschnitt der letzten 10 Jahre **41% der Prämie**) als Dividende zurückgewährt und stehen noch ca. 30,000,000 M. zur Verteilung als Dividende zur Verfügung;
6. durch die **große Sparsamkeit** der Verwaltung — die **Verwaltungskosten** der Bank pflegen **5 vom Hundert der Gesamt-Einnahme nicht zu übersteigen**, während die sämtlichen **deutschen** Anstalten durchschnittlich nahe an **10** einige ausländische bis über **20** vom Hundert der Gesamt-Einnahme für Verwaltungskosten verwenden.

Die Bank übernimmt das **Kriegsrisiko aller kraft Gesetzes Wehrpflichtigen und aller Nichtkombattanten prämienfrei und ohne jede Einschränkung.**

Die Bank erhebt **weder Aufnahme- noch Policengebühren** und zahlt die Versicherungssumme nach dem Tode des Versicherten stets **sofort** nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefallpapiere **ohne irgend welchen Zins- oder Diskonto-Abzug aus.**

Bankagenten an allen größeren und mittleren Plätzen.

Börsen-Speculation
mit beschränktem Risico.

Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Speculation, da der Verlust stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.

Prospecte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franco

Eduard Perl, Bankgeschäft, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 4.

Haben Sie Waldon gesehen?
Bitte gehen Sie nach dem Tivoli!

Feldeisenbahnen,
Stahlschienen, Radsätze, Lowries ꝛc.



empfehlen
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier,
Königsberg i. Pr.,
von 10 ₰ per Rolle an.
Muster franco.

Prima amerikanische Ledertreibriemen, Näh- und Binderiemen, Baumwoll- u. Hanfriemen, Kreissägen, Bandsägen, Gattersägen, Metallsägen, Feilen jeder Art, Messer- und Mühlpicken, harz- und säurefreies Maschinenöl, consistentes Maschinenfett, Schmierapparate, Verpackungen als: Gummi-Asbest, Talkum, Hanf ꝛc. offerirt billigst
Emil A. Baus,
Inhaber: L. Nagel,
7 Gr. Gerbergasse 7.

Jede Namensstickerei wird Heil. Geistgasse 44, part., bill. angef.

Dr. E. Gandow's neue zum Patent angemeldete
Kohlensäurebäder,
kohlensaure Stahl- und Stahlsoolbäder, mit fortwährender kräftiger Entwickelung der Kohlensäure während des ganzes Bades, reicher an Kohlensäure als sämmtliche natürliche kohlensaure Stahl- und Soolthermen Nauheim, Kissingen, Pyrmont, Cudowa ꝛc. ꝛc.
Jantzen'sche Badeanstalt,
Vorstädt. Graben.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortw., Prosp. grat.
6777) G. Zechmeyer, Nürnberg.

Eine i. best. Betriebe befindliche
Maschinenfabrik
nebst
Eisengießerei
ist wegen Todesfalls u. günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch O. Stützke, Lauenburg i. Pomm. (129

Mein Geschäftshaus, hier am Markt, Ecke der Stolperstr. belegen, in welchem seit 40 Jahren ein umfangreiches Manufacturwaaren-Geschäft betrieben wird, sich auch zu jeder anderen Branche vorzüglich eignet, will ich wegen meines hohen Alters möglichst bald freihändig verkaufen. Der Gebäudesteuer-Nutzungswerth beträgt 2082 M 47 ₰, Feuerkasse 51 985 M. Schriftliche Auskünfte werden gerne sofort ertheilt.
Hirsch Hirschberg,
1511) Lauenburg i. Pomm.

Ein Grundstück ist umständeh. billig zu verkaufen. (1566
Oliva, Rosengasse Nr. 1.
Ww. Karpinski.

Ein größeres Colonialwaarengeschäft, verbund. m. Destillation, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 1538 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen dressirten **braunen Hühnerhund** in zweiten Felde, hat zum Verkauf (1456
Redlinger,
Czerbienschin bei Gobbowitz.

Ein gut erhaltener Mahagoni Klapptisch wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 1588 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Aufruf.

Den altbewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger rufen wir für die schwer bedrängten russischen Juden zu wirksamer Bethätigung auf.

Ihres Bekenntnisses wegen von Haus und Hof vertrieben, ausgeschlossen vom Erwerbe und stündlich bedroht in ihrer Existenz, ergreifen Tausende dieser Unglücklichen in Verzweiflung den Wanderstab, um in fernen Landen ein neues, menschenwürdigeres Dasein zu begründen.

Es bedarf der aufopfernden Mitwirkung aller Menschenfreunde, wenn das tiefe Weh der schwer Betroffenen auch nur einigermaßen gemildert werden soll.

„Der Mensch sei dem Menschen ein Helfer" rufen wir unseren Mitbürgern zu und nicht ungehört wird dieser Ruf in Danzigs Mauern verhallen!

Zur Empfangnahme von Beiträgen, über welche öffentlich Rechnung gelegt werden soll, ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Danzig, im Juni 1891.

Dr. **Abegg**, Geh. Sanitätsrath. **Ahrens**, Stadtverordneter. Dr. **Baumbach**, Erster Bürgermeister und Vicepräsident des deutschen Reichstags. **Berenz**, Kaufmann und stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher. **Adolf Claassen**, Kaufmann und Stadtrath. **R. Damme**, Commerzienrath und stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. **Dasse**, Stadtverordneter. **E. Davidsohn**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Ehlers**, Secretair der Kaufmannschaft und Stadtverordneter. **Ad. Eisen**, Kaufmann. **Gall**, Rechtsanwalt. **Gibsone**, Geh. Commerzienrath und Stadtverordneter. **Gieldzinski**, Kaufmann. **Goldmann**, Rechtsanwalt und Stadtverordneter. **Wilh. Jüncke**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Kadisch**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Kafemann**, Buchdruckereibesitzer. **Walter Kauffmann**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Theodor Kleemann**, Kaufmann. **A. Klein**, Redacteur und Stadtverordneter. **A. Köhne**, Kaufmann. **Liepmann**, Bankier. **A. Lövinsohn**, Kaufmann. **H. Lövinsohn**, Kaufmann. **Martiny**, Justizrath und Stadtverordneter. Dr. **Meyer**, Rechtsanwalt. **Mitzlaff**, Landgerichtsrath. **George Mix**, Commerzienrath. **Neubäcker**, Fabrikant und Stadtverordneter. **Perlbach**, Kaufmann. **Petschow**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Ed. Rodenacker**, Brauereibesitzer und Stadtrath. **Röckner**, Prediger und Stadtverordneter. Dr. **Samter**, Stadtrath. Dr. **Schneller**, pract. Arzt und Stadtverordneter. **H. Schütz**, Malermeister und Stadtverordneter. Dr. **Semon**, Sanitätsrath und Stadtverordneter. **Ph. Simson**, Kaufmann und Stadtverordneter. **Otto Steffens**, Stadtverordneten-Vorsteher und Landtags-Abgeordneter. Dr. **Völckel**, Realgymnasial-Director und Stadtverordneter. Dr. **Wallenberg**, sen., pract. Arzt und Stadtverordneter. **Weiß**, Rechtsanwalt und Stadtverordneter. Dr. **Werner**, Rabbiner.

Beiträge nimmt auch die Expedition der „**Danziger Zeitung**" zur Abführung an das Comité jeder Zeit entgegen.

Aechte Würzburger Rhabarberpillen
bekannt als **Pfarrer Kneipp's Pillen**

sind unstreitig das **bestwirkendste** dabei **magenstärkende Abführmittel**, da solche nur rein pflanzliche Stoffe enthalten, also frei von allen stark und reizend wirkenden Bestandtheilen sind. Dieselben sind wegen ihrer grossartigen blutreinigenden Wirkung bei so vielen Krankheiten, namentlich bei **anhaltender Verstopfung, schlechter Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden u. Blutanstauungen gegen Kopf, Brust, Leber und Milz** mit ganz spezieller Ermächtigung von Herrn **Pfarrer Seb. Kneipp** in **Woerishofen** als **Pfarrer Kneipp's Pillen** benannt.

Nur ächt mit dieser



Schutzmarke

Selbst jahrelanger Gebrauch erzielt, stets gleichwirkend, nur wohlthätigen Erfolg. — Preis per Blechschachtel à 60 Stück Mk. 1. — Man achte beim Einkauf auf nebige Schutzmarke.
Erhältlich in den meisten Apotheken.

In Danzig in der Rathsapotheke, Apotheke zum engl. Wappen und Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (6770

Ich empfehle:
Gaedkes Cacao in Dosen
à 1 Pfund M 3, ½ Pfund M 1,60, ¼ Pfund M 0,85.
Blookers holl. Cacao in Dosen
à 1 Pfund M 3,30.
Der Verkaufspreis von
Van Houtens Cacao
wird durch fortwährendes Steigen des Rohmaterials erhöht und sind die Preise von heute an
à 1 Pfund-Dose M 3,50,
à ½ " M 1,90,
à ¼ " M 1,00.
Cacao lose à Pfund 2 M 40 ₰.
J. M. Kutschke,
Delicatessen, Colonialwaaren,
Danzig, Langgasse Nr. 4 und Zoppot, Seestraße Nr. 12.

Photographie-Albums
in solidester Ausführung
empfiehlt
zu ausserordentlich billigen Preisen
Bernhard Liedtke,
Langgasse No. 21.

Langgart. Nr. 91 **Große Bleiche,** Langgart. Nr. 91

kann Tag und Nacht gebleicht werden. Trockenplätze vermehrt. Drehrollen stehen zur Benutzung bereit. Auf Wunsch werden auch die Nebenarbeiten (wie hängen, rollen etc.) gegen solide Vergütung übernommen. (1519

NB. Jede Art von Wäsche wird aufs Sorgfältigste gereinigt, sowie auch Wäsche nur zum Plätten angenommen und auf „Neu" geplättet. Tägliche Verbindung mit Zoppot, Oliva, Langfuhr, Brösen und Neufahrwasser ohne Mehrberechnung der Wäsche. Annahmestelle Zoppot, Seestraße 19 bei Lubowski oder Bestellung durch die Post.

S. Goldstein,
Langgarten 91. Große Bleiche.
Alleinige Berliner Wasch- und Plätt-Anstalt auf Neu.
Specialität für Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, sowie Gardinen (auch crême), Kleider und Wollwäsche.

Eine Parthie
Tischtücher, Servietten und Handtücher
in fehlerfreier, solider Waare, offerire ich, um schnell damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2. (1228

Ein Leonberger Hund ist wegen Mangel an Raum sof. preiswerth zu verk. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg. (1609

Ein Jagdwagen, vorzüglich erhalten, billig zu verkaufen Fleischergasse 20.

Ein extra großer selbst gebaut. Eisschrank ist wegen Mangel an Raum für den Preis v. 150 M zu verkaufen Altstädtischer Graben Nr. 27. (1586

Brehms Thierleben, 2. verbess. Auflage, complett, 10 Bände, f. bill. z. verk. Adr. unt. 1535 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Sehr reiche Dame, (Waise 21 J.) m. Kind, welch. adopt. werd. muß, wünscht sof. z. heirathen. Vermög. n. beanspr. N. anonym. Off. erb. „Redlich" Post 97 Berl.

7500 M werden auf e. größeres Grundstück innerh. der ersten Hälfte des Werthes in Zoppot gesucht. Adr. unter 1606 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Cautions-bedürftige wollen sich wenden an die **Fides** Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Hoher Beamter, f. reich, sucht Zwecks Heir. d. Bek. e. Dame u. A. G. Post Zimmerstr. Berlin.

30000 Mk. kann j. bess. Familie gewinnen, die k. Badeeinricht. hat. L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heizb. Badest. Preis-Cour. grat.

Ein j. Mädchen, Putzwaaren-Branche vollständig vertraut, sucht Stellung als Verkäuferin hier oder Umgegend. Adressen unter 1590 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine Kindergärtnerin 1. Kl., in den 20. Jahren, m. g. Zeugn., verh., Näther. u. Jungfern in der Schneiderei bew., f. Güter, ges. durch J. Dann Nachf., Jopengasse 58. (1597

Eine bedeutende Fabrik, deren Waaren in den meisten besseren Colonialwaaren-Geschäften und Conditoreien eingeführt sind, sucht ihre Vertretung einem Colonialwaaren-Engros-Geschäft, welches seine Stadtkundschaft regelmäßig besuchen läßt, zu übertragen. — Durch fortlaufende Reclame wird der Absatz stets unterstützt. Franco-Offerten u. 1396 in der Exped. dies. Ztg.

Umsonst **Versorgt** wird jed. Stellensuchende sofort m. gut. Stelle. Verlange Sie d. Liste d. Offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Weinküfer mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Juli Engagement. Gefl. Offert. u. N. r. 1587 i. d. Exp. d. Z. erbeten.

Eine gut eingeführte Gasmotorenfabrik sucht für Danzig und Umgegend
tüchtige Vertretung.
Anfragen befördert unter H. 54410 die Haasenstein & Vogler A.-G., (Carl Feller), Danzig.

Steinschläger und Steinfuhrleute
finden Beschäftigung b. Chaussee-Neubau Altmark-Posilge, Kreis Stuhm. (1457
A. Kiwitt,
Bauaufseher.

Suche per sofort oder zum 1. Juli ein junges gebildetes (1395
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, das bereits mehrere Jahre in der Landwirthschaft thätig gewesen ist und mit Milcherei, Aufzucht v. Kälbern und Federvieh Bescheid weiß. Gehalt pro Anno 240 M.
Oberfeld, Rittergutsbesitzer,
Lappin bei Kahlbude.

Eine Haushälterin mit langj. g. Zeugn. wünscht einem oder zwei Herren die Wirthschaft zu führen. Adr. u. Nr. 1601 i. d. Exp.

Ein Schreiber, welcher in allen schriftlichen Arbeiten eingearbeitet ist, sucht Beschäftigung. Adr. unter Nr. 1592 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heil. Geistgasse 100 ist e. f. möbl. neu dec. Wohnung, best. aus 2 Zimmern und Entree sof. oder 1. Juli zu verm. (1579

Zoppot, Wilhelmstr. 5 ist eine Winterwohnung, obere Etage, von sofort od. 1. Oct. zu verm.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Aufgepaßt! Neu! Aufgepaßt!

Tivol
Eröffnung der Concert
von
Raimund Hanke's Leipziger Sängern
Dienstag, 16. Juni cr.

Die Leipziger Quartettsänger:
Zimmermann, Charton, Krause, Marbach.
Der Liedersänger und Tenorist Emil Krause.
Der Salon-Humorist u. Tenorist Albert Zimmermann.
Der Salon-Humorist u. Baritonist Hans Marbach.
Der Charakterdarsteller und Mimiker Franz Löwel.
Der Instrumentalist und Piston-Virtuose Hugo Schulz.
Der Groteskkomiker und Tanzkünstler Paul Charton.
Der jugendliche Damendarsteller Max Waldon genannt „Die Perle"!
Dirigent und Pianist Raimund Hanke.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 ₰, im Vorverkauf à 40 ₰ bei Herrn Martens, am hohen Thor, Wiens Nachfl., Heumarkt, Katz, Langgasse, Stobbe, Poststr.

Tivoli.
Am „Ugleisee", am „Ugleisee",
Da recken die Fisch die Köpf in d' Höh, —
Was mögen sie nur haben? —
Sie fühlen sich jetzt erhaben,
Weil ihr so schöner „Uglei-See"
Besungen wird, Herr Jemine,
Von einem „Marbach" fein und rar,
Nun ist die ganze Sache „klar".

Langenmarkt 7,
gegenüber der Börse, ist ein Comtoir zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse Nr. 12, 1. Etg., im Bureau. (1612

Verein ehemaliger Johannisschüler.
Ausfahrt
per Wagen nach Carthaus Sonntag, den 22. d. M., Morgens 5 Uhr, vom Heumarkt.

Mitglieder und einzuführende Gäste werden gebeten die bei Herrn Rudolf Mischke, Langgasse Nr. 5, ausliegende Liste bis zum 18. d. M. zu unterzeichnen.

Der Vorstand.

Nur noch wenige Tage.
Eden-Theater.
Heute Dienstag 8 Uhr:
Volks-Vorstellung.
jeder Erwachsene kann
!!ein Kind frei!!
einführen.
Nie dagewesener Erfolg des gegenwärtigen Programms
Die Zauber- und Wunderwelt.
Aufführung von
Schneewittchen
und die siebdn Zwerge.
Feenmärchen m. Verwandlungen.
Die Androiden, künstlich belebte und sprechende Menschen.
Signor Carro,
König aller Bauchredner.
Räthselhafter Flug des Dir. Schenk über die Zuschauer.
Excursionen um die Erde.
Satanella, das Geistercabinet.
Träumen und Erwachen.
Die schwebend singenden **Engelsköpfe.** Phant. Scene m. Gesang.
Aufführung der Geister- und Gespenster-Erscheinungen.
Graf Azzaglios Abenteuer in den Ruinen von Cremona.
Der Sturz in den Höllenrachen.
Grüne Entreebillets haben Giltigkeit. (1585

Eingegangene Beiträge für die ausgewiesenen russischen Juden:
J. Baum 100 M, L. Liepmann 100 M, A. Leon 10 M, H. L. Fürst 5 M, H. Moritz 5 M, A. Bloch 30 M, H. Stobbe 10 M, H. v. Morstein 10 M, N. Groß 3 M, B. Zienich 20 M, L. Goldhaber 50 M, G. Luhtenstern 100 M, Körber u. Klug 10 M, H. Bartels 30 M, Th. Joachimsohn 50 M, Ernst Poschmann 20 M, Adolf Zutrauen 20 M, C. Meseck 20 M, M. Schapiro 20 M, A. B. Grunberg 20 M, Kreßmann 100 M, Bogan 5 M, Lietz u. Heller 20 M, Joseph Schapiro 3 M, H. Rothwanger 20 M, Jul. Neißer 10 M, G. G. 10 M, Joh. Hornemann 20 M, Finger 10 M, Max Steffens 50 M, Otto Steffens 50 M, J. F. Giesebrecht 30 M, Herm. Riese 30 M, Ferd. Prowe 20 M, Wwe. Käseberg 10 M, Anton Tuchhändler 20 M, W. Hoffmann 10 M, Albert Gelhorn 50 M, Albert Meyer 100 M, Otto Reichenberg 20 M, C. R. Schulz 10 M, Otto Münsterberg 50 M, W. Gudermann 15 M, Ed. Rothenberg Nachf. 25 M, H. Gasiorowski 30 M, Dr. Meyer, Rechtsanwalt 30 M, Goldmann, Rechtsanwalt 30 M, Adolf Eisen 30 M, B. J. Gaebel 10 M, Herm. Wolff 20 M, J. J. Berger 50 M, Lindner, Rechtsanwalt 10 M, Steinhardt, Rechtsanwalt 10 M, Julius Levy 10 M, Dr. Starck 20 M, Richter u. Schatz 30 M, Nathan Rosenberg 10 M, Paul Jlgner 10 M, Heinrich Italiener 20 M, Georg Möller 10 M, Herm. Wegner 20 M, Selbiger u. Hirschberg 20 M, Doerks 5 M, Ernst Auerbach 3 M, F. Baatz 10 M, Geo Engler 10 M, Franz Hasse 10 M, M. Eisen 20 M, H. Teßmer 10 M, Theaterdirector Rosé 20 M, B. A. Kownatzki 10 M, Ph. Albrecht 10 M, Dr. Weißblum 10 M, Weiß, Rechtsanwalt 30 M, Leop. Perls 5 M, A. Stengert 5 M, Danziger u. Sköllin 5 M, Jos. Harder 5 M, P. Bertram 3 M, P. Pawlowski 3 M, N. N. 5 M, Nathan Dyck 5 M, Böhnke u. Sieg 5 M, Ed. Lepp 5 M, Heinr. Hevelke 3 M, W. Machwitz 3 M, P. Pape 3 M, Erich Schwarz 3 M, E. F. Gontowski 3 M, E. W. 5 M, R. H. 5 M, E. St. 10 M, F. B. 1 M, N. N. 10 M, O. Gehricke 10 M, Ungenannt 6 M, do. 20 M, do. 10 M, do. 5 M, do. 2 M, do 3 M, M. Kodisch 100 M, Carl Möller 20 M, Toeplitz 100 M, W. Moldenhauer 50 M, J. Davidsohn 50 M, P. Weiß 20 M, Petter, Patzig & Co. 100 M, Chajes 20 M, Carl Gilberstein 20 M, Max Domanski 20 M, Grandt 20 M, Tuchhändler 20 M, L. Guldzinski 200 M, Prager 10 M, Th. Kleemann 150 M, J. H. Jacobsohn 20 M, Landau 20 M, Heimann Jacobsohn 20 M, Fajans 300 M, Siegfr. Gilberstein 20 M, Wiedebold 10 M, Koehne 30 M, Frau Franzis. Rosenstein 100 M, Dammann 30 M, Dr. Oehlschläger 10 M, Lau 10 M, Dr. Adolf Wallenberg 5 M, Dr. Wallenberg sen. II R. 30 M, Ernst Perlbach 150 M, Frau Martha Perlbach 150 M, W. T. 3 M, Jäschkenthal 2 M, E. St. 3 M, G. Davidsohn 30 M, Geheimrath Abegg 20 M, Gall, Rechtsanw. 30 M, Citron, Rechtsanw. 10 M, Mallisson, Rechtsanw. 10 M, Hoenich 5 M, John Philpp 3 M, Frau Bertha Möller 20 M, Bielewicz, Rechtsanwalt 5 M, Justizrath Martiny 30 M, Damme, Commerzienrath 50 M, Alex Wohl 15 M, B. Nathansohn 20 M. In Summa 4058 M.

Fernere Beiträge nehmen entgegen: Die Mitglieder des Comitees und die Expedition der Danziger Zeitung.

Hierbei eine Beilage des Herrn Rich. Mohrmann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.